



**EvB**

Erklärung von Bern  
Dichiarazione di Berne  
Déclaration de Berne



**Rundschau aus  
40 Jahren EvB**



# EvB

Erklärung von Bern  
Dichiarazione di Berne  
Déclaration de Berne



## PROGRAMMVERZEICHNIS

- 04.00 Clean Clothes Campaign
- 07.00 Banken- und Finanzplatz Schweiz
- 10.00 Internationale Finanzbeziehungen
- 12.00 Public Eye Awards
- 15.00 Landwirtschaft, Biodiversität und geistiges Eigentum
- 18.00 Handelspolitik und World Trade Organization
- 20.00 Konsum
- 21.00 Schulbesuchprojekt
- 22.00 Kinderbuchfonds Baobab
- 24.00 Marketing und Fundraising
- 26.00 EvB-Jahresrechnung mit Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung, Kapitalveränderung und Revisionsbericht
- 35.00 Die EvB in der Romandie und im Tessin
- 36.00 Regionalgruppen in der deutschen Schweiz
- 38.00 In eigener Sache
- 39.00 Zweck, Geschichte und Struktur der EvB
- 40.00 Führungsstruktur und -gremium der EvB
- 42.00 Spenden und Mitgliedschaften
- 43.00 Freiwilligenarbeit
- 44.00 Bestell- und Anmeldetalon

## IMPRESSUM

**EvB-Jahresbericht 2008,  
Februar 2009, Auflage: 25 000**

**Herausgeberin:** Erklärung von Bern (EvB), Postfach, 8026 Zürich, Telefon 044 277 70 00, Fax 044 277 70 01, info@evb.ch, www.evb.ch, Postkonto 80-8885-4

**Redaktion:** Susanne Rudolf

**Teamfotos:** Marion Nitsch

**Archivbilder:** EvB

**Grafik:** c.p.a. Clerici Partner, Zürich

**Druck:** ROPRESS Genossenschaft, Zürich. Gedruckt mit Bio-Farben Novastar auf Cyclus-Offset, 100 % Altpapier.

# Vierzig Jahre EvB: Gestärkt in die Zukunft



**Kann eine Organisation, die sich seit vierzig Jahren für eine gerechtere Welt einsetzt, überhaupt jubilieren? Ist es ein Erfolg, dass es die Erklärung von Bern noch gibt? Oder nicht vielmehr ein Misserfolg, weil es sie heute noch mindestens so sehr braucht wie 1968?**

**Für die EvB liegt im gemeinsam Erreichten, nicht im eigenen Fortbestehen, der Erfolg. Denn in den letzten vier Jahrzehnten haben zahlreiche EvB-Aktionen Menschen zum Nachdenken, Umdenken und zum solidarischen Handeln angeregt. Und auch in ihrem vierzigsten Jahr bewegte die EvB die Menschen und zeigte ihnen Alternativen auf. So wurde das zur Kampagne «Revolution in der Modebranche» produzierte T-Shirt sozial und ökologisch korrekt produziert. Die 3000 Stück waren in nur vier Wochen ausverkauft. Auf solche Leistungen darf die Organisation, dürfen ihre Mitglieder und Spenderinnen und Spender stolz sein.**

**Dank nachhaltiger Kampagnen und der grosszügigen Unterstützung ihrer Mitglieder ist die EvB rasch gewachsen. Dadurch stiess man mit den flachen Entscheidungsstrukturen im Team an Grenzen. Um auch in Zukunft schlagkräftig zu bleiben, beschlossen Team und Komitee 2008 gemeinsam die Einführung einer kollektiven Geschäftsleitung. Marion Graber, François Meienberg und Andreas Missbach übernehmen die Aufgabe, das Sekretariat im operativen Alltag zu führen.**

**Auch das Komitee hat sich 2008 intensiv mit der Weiterentwicklung der EvB befasst. Die Vorstandstätigkeit war leider auch von einem schweren Verlust überschattet: Im Januar ist unsere langjährige Kollegin und ehemalige Präsidentin Mechthild Nussbaumer unerwartet verstorben. Sie fehlt uns sehr.**

**Im Namen von Team und Komitee danke ich allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern und ehrenamtlich Engagierten für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen. Wir werden uns auch in den nächsten vierzig Jahren aufmüpfig, kritisch und hartnäckig für eine gerechtere Globalisierung engagieren.**

# Im Zeichen der Revolution

CHRISTA LUGINBÜHL

«Revolution in der Modebranche!» So lautete das letztjährige Jahresmotto der Clean Clothes Campaign (CCC). Der totale Kurswechsel ist zwar noch nicht vollbracht, doch die Kampagne hat für Bewegung gesorgt.

## **Machbar, erwünscht – und nicht teurer**

Nachhaltig und gerecht hergestellte Mode ist heute möglich. Mit der Produktion des «Sasi-Rekha-T-Shirts» hat die CCC im letzten Jahr gezeigt, wie es funktioniert – und dass faire Mode erwünscht ist: In wenigen Wochen waren die 3000 T-Shirts, die gerade mal 26 Franken kosteten und deren Verkauf den Auftakt der Kampagne «Revolution in der Modebranche» bildete, bereits vergriffen. Auch die DVD mit dem Making-of des Kampagnen-T-Shirts wurde bisher mehr als 1000-mal bestellt und an diversen Filmvorführungen öffentlich gezeigt.

Arbeitsintensive Produktionsschritte sind ein Merkmal der Bekleidungsindustrie – an der direkten Produktion des Kampagnen-T-Shirts waren zum Beispiel über hundert Personen beteiligt. Die technologischen Produktionsanforderungen sind zudem niedrig, ebenso der Qualifikationsanspruch an die meisten Arbeiterinnen. Die Folge davon: Qualitative Mindeststandards sind in praktisch jedem Land erfüllbar. Angesichts der grossen Konkurrenz sind viele Regierungen bereit, die nationalen Arbeitsgesetze so zu verwässern, dass sie möglichst günstig für die Investoren sind. Der Konkurrenzdruck wird damit direkt nach unten an die Ar-

beitskräfte weitergegeben. Nur wenige Firmen engagieren sich ernsthaft, um diesem Negativtrend entgegenzutreten.

## **Firmenbefragung 2008: Fair Fashion in der Schweiz?**

Eine umfassende Studie zu 23 Schweizer Modefirmen bringt es an den Tag: Auch hierzulande glänzen die wenigsten Firmen, wenn es um Unternehmensverantwortung geht. In der Publikation «Fair Fashion? Schweizer Modefirmen im Vergleich» hat die EvB ihre neueste Firmenbefragung veröffentlicht. Die Studie wurde auch international koordiniert, weitere europäische Firmenporträts sind online zugänglich: [www.fashioncheck.ch](http://www.fashioncheck.ch)

Die Untersuchung war auch Ausgangspunkt für zahlreiche Kontakte zu Firmen. Mit einer Petition haben Konsumentinnen und Konsumenten zudem mehr Verantwortung von den Schweizer Modefirmen gefordert. Ohne grosse Werbung kamen so 21057 Unterschriften zusammen. Dass dieser Druck Wirkung zeigt, haben nicht zuletzt die kürzlich erfolgten Beitritte von Mammut, Odlo und Blackout zur Verifizierungsstelle Fair Wear Foundation belegt.

## **Der Taschen-Shopping-Guide zur Studie**

Sensibilisierung und Information für KonsumentInnen bilden einen wichtigen Schwerpunkt der CCC. Die EvB hat, aufbauend auf der Firmenbefragung, einen kleinen Taschen-Shopping-Guide konzipiert und das



**JÜRIG KELLER**, seit 2003 bei der EvB, Koordinator der EvB-Schulbesuche **CHRISTA LUGINBÜHL**, seit Juli 2008, Verantwortliche der Clean Clothes Campaign (CCC)

Links 1999 startet die EvB zusammen mit Brot für alle und Fastenopfer in der Schweiz die Clean Clothes Campaign – die Kampagne für gerecht produzierte Kleider.

Rechts 2008: Das nach der Näherin Sasi Rekha benannte T-Shirt aus dem Jahr 2008 beweist: Faire Mode ist möglich und muss nicht teuer sein.



Verhalten der Schweizer Mode-Firmen bewertet. Das Ergebnis ist ernüchternd: gerade mal zwei Firmen erhalten das Prädikat «Vorreiter», zwölf fallen in die Kategorie «Mitläufer» und neun gelten als Ignoranten. Der kreditkartengrosse Taschen-Shopping-Guide wurde zum Absatzrenner: 73 000 Exemplare wurden verschickt als Beilage bei Versänden sowie innerhalb von knapp zwei Monaten fast 7 000 aufgrund von Einzelbestellungen. Diese Absatzzahlen zeigen denn auch, wie gross das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Informationen zu den Produktionsbedingungen ist.

### Handeln tut not

Im August wurde Jitra Kotshadej, Gewerkschaftspräsidentin bei einer thailändischen Tochterfirma des Schweizer Konzerns Triumph International, aus fadenscheinigen Gründen gefeuert. Die Entlassung hat um-

gehend zu einem Solidaritätsstreik von mehr als 2 000 Fabrikarbeiterinnen sowie zur Alarmierung via CCC-Netzwerk geführt. Das CCC-Netzwerk ist für die lokalen Gewerkschaften oft einer der letzten Anlaufpunkte, wenn es vor Ort schief läuft. Über das Netzwerk kann in vielen Fällen international Druck aufgebaut und eine Intervention herbeigeführt werden. Der Fall von Triumph wird die CCC auch 2009 noch beschäftigen: Jitra Kotshadej hat mit ihrem Job auch ihr Amt als Präsidentin verloren, da in Thailand Gewerkschaften in der Regel an Firmen und damit an eine Anstellung gebunden sind. Die Entlassung von Gewerkschaftsführungen gilt als gängige Einschüchterungsmethode, um die Mitarbeit in Gewerkschaften zu erschweren.

### Sozialkriterien per Gesetz verankern

Jährlich geben Bund, Kantone und Gemeinden für die öffentliche Beschaffung, also für Bauten, Waren und Dienstleistungen, rund ein Viertel der gesamten Staatsausgaben aus. Viele dieser Güter sind Textilien, etwa Arbeitsbekleidung für das Personal in Spitälern oder Uniformen für die Feuerwehr. Vorgaben für die öffentliche Beschaffung, die soziale Kriterien wie Menschen- und Arbeitsrechte beinhalten, sind daher besonders effektiv. Die CCC hat in diesem Sinne in einer NGO-Koalition mitgearbeitet und eine entsprechende Vernehmlassungsantwort zur Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen eingereicht.

#### RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Das internationale CCC-Netzwerk wurde 1989 in den Niederlanden erstmals aktiv, 1991 formell gegründet und ist seit 1999 in der Schweiz vertreten – seit 2003 ist die EvB als Alleinkoordinatorin tätig. Das Netzwerk besteht aus 12 nationalen Kampagnen und rund 250 Partnern in den Produktionsländern. In der Schweiz tragen 19 Organisationen die CCC mit.**

#### AUSBLICK

2009

**Schweizer Kleiderlabels und Outdoorfirmen werben mit ihrer ökologischen und sozialen Unternehmensstrategie. Doch: Wie fair sind die Arbeitsbedingungen tatsächlich und wie viel Engagement steckt hinter den Werbe-Claims? Die CCC Schweiz schaut den Klein- und Outdoorfirmen 2009 auf die Finger.**

### Wechsel bei der CCC-Koordination

Stefan Indermühle widmet sich nach achtjähriger EvB-Tätigkeit einer neuen Herausforderung und arbeitet in Bogotá in einer lokalen Friedens-NGO. Christa Luginbühl hat im Juli seine Nachfolge angetreten.

# Steuerflucht stoppen: Yes we can

ANDREAS MISSBACH

Mit dem Auffliegen der Steuerhinterziehung des deutschen Postchefs Zumwinkel über liechtensteinische Stiftungen geriet auch die Schweiz wieder ins Schussfeld der Kritik. Zu Recht, denn hinter jeder Steueroase steht ein etablierter Finanzplatz. Im Fall von Liechtenstein ist dies Zürich. Schweizer Banken und Treuhänder richten liechtensteinische Stiftungen ein und führen diese «Vehikel» dann von der Schweiz aus.

Die EvB war 2008 eine gefragte Anlaufstelle für ausländische Medien – wer sonst könnte zum Thema Steuerflucht als oppositionelle Stimme innerhalb der Schweiz auftreten? Auch auf internationaler Ebene schlug das Thema hohe Wellen. Das von der EvB mitgegründete Tax Justice Network hat sich als respektierter Gesprächspartner der Uno, der OECD (Zusammenschluss der Industrieländer) und einzelner Regierungen wie Deutschland und Norwegen etabliert.

In einem gemeinsamen Projekt mit Norwegen werden die trüben Finanzflüsse aus Entwicklungsländern in Steueroasen genauer unter die Lupe genommen. Für die Schweiz hat die EvB diese Berechnung bereits gemacht. Entwicklungsländer verlieren durch Steuerflucht in der Schweiz jähr-

lich zwischen 5,4 und 22 Milliarden Franken. In jedem Fall betragen die Steuerverluste ein Vielfaches der 1,26 Milliarden Franken Entwicklungshilfe der Schweiz.

## Der Fall UBS: Der Anfang vom Ende?

Nicht nur unsere Nachbarländer, sondern auch die USA machten in der Steuerfrage Dampf. Dieser Druck ist nötig. Denn die Schweiz hat sich bei wichtigen Finanzplatzreformen, wie dem Geldwäschereigesetz oder bei der Regelung der Rechtshilfe, immer nur unter massivem Druck des Auslandes bewegt. Die US-Behörden erhielten 2008 von einem ehemaligen UBS-Manager detaillierte Informationen über die Beihilfe zur Steuerhinterziehung der UBS. Ein US-Gericht verlangte von der UBS deshalb die Herausgabe von Kundendaten. Zunächst versuchte Bundesrat Merz noch, die UBS mit Verweis auf das Bankgeheimnis an einer Kooperation zu hindern. Offensichtlich haben aber die USA die Schrauben angezogen. Entgegen der Rechtslage in der Schweiz wird das Vergehen der UBS von der Regierung inzwischen als Steuerbetrug gedeutet. Dieser ist rechtshilfefähig und erlaubt eine Kooperation mit den US-Behörden.

Mit Präsident Barack Obama könnte der Druck noch steigen. Obama unterstützte als Senator einen Gesetzesvorstoss, den «Stop Tax Havens Abuse Act». Die Schweiz wird dabei ausdrücklich als Steueroase (Tax Haven) bezeichnet. Vielleicht erleben wir schon bald den entscheidenden Durch-

## «Das ist Lug und Trug.»

Bankier Konrad Hummlers Kommentar zu Grossbanken, die behaupten, Steuerhinterziehung sei für sie kein wichtiges Geschäft mehr.

«Weltwoche», Nr. 12, 2008, S. 38

## RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Im «ergänzenden Text» zur ursprünglichen Erklärung von Bern von 1970 wird bereits die «Aufnahme von Steuerfluchtkapitalien» als «eine Form von Gewaltanwendung» bezeichnet. Seither ist die EvB nicht müde geworden, die Bedeutung dieses Themas aufzuzeigen. Mit dem Tax Justice Network haben wir es auf die internationale Agenda gesetzt.**

## AUSBLICK

2009

**Trotz punktueller Erfolge haben wir unser Ziel – transparente und umfassende Menschenrechtsstandards für alle Geschäftsbereiche der Schweizer Grossbanken – noch nicht erreicht. 2009 werden wir uns erneut auf die Suche nach zwielfichtigen Geschäften machen, um den Druck auf die Banken zu erhöhen.**

bruch und ein Ende der Beihilfe zur Steuerrückziehung.

### **Mit Banken auf Achterbahnfahrt**

Es war ein wildes Finanzjahr. Nicht dass uns das überrascht hätte, die EvB hatte ja bereits mit der Sonderzeitung «Crash» Ende 2007 gezeigt, dass diese Krise ernst zu nehmen ist. Doch niemand hat erwartet, dass gar traditionsreiche Banken am Ende des Jahres verschwunden und andere verstaatlicht sind. Die EvB gehörte zu den wenigen Stimmen, welche die Art der UBS-Rettung im Herbst 2008 kritisierte und auf die möglicherweise gigantischen Kosten hinwies.

### **Etappensieg in Toka Tindung**

Trotz aller Turbulenzen arbeiteten wir wie gewohnt weiter. Das heisst, wir verfolgten kontroverse Finanzierungsfälle von Schweizer Banken und machten Druck, diese zu beenden.

In einem Fall konnten wir 2008 einen Erfolg feiern. Bereits zu Beginn des Jahres hörten wir, dass eine an Bergbauprojekten inter-

essierte Bankerdelegation mit Schweizer Beteiligung die Provinz Nord-Sulawesi in Indonesien besuche. Das potenzielle Investitionsobjekt war schnell ausgemacht – das von der Bevölkerung bekämpfte Goldminenprojekt Toka Tindung. Wir informierten die Credit Suisse über den Widerstand der Menschen gegen die Mine, welche ihre Lebensgrundlagen – Fischerei und Ökotourismus – zerstören würde, und warnten die Bank vor einem Engagement.

Dennoch schrieb Ende Juni die Berggesellschaft Archipelago Resources, dass die Credit Suisse einen Kredit von 48 Millionen Dollar dafür gesprochen hätte. Die CS informierte allerdings die EvB, dass entgegen der Meldung von Archipelago Resources noch keine formelle Zusage gemacht worden sei. Die EvB machte das Projekt daraufhin publik und der «Tages-Anzeiger» berichtete über die kontroversen Pläne. Im September erhielt die CS einen von der EvB vermittelten Brief der Betroffenen, in dem die Bank noch einmal aufgefordert wurde, keinen Kredit zu sprechen.

Anfang November kam dann die Nachricht des Happy Ends in einer E-Mail der Credit Suisse an die EvB: «Ende letzter Woche wurden die Gespräche über eine allfällige Beteiligung der CS an der Finanzierung von Toka Tindung im gegenseitigen Einverständnis mit Archipelago Resources beendet.»

Mit dem Rückzug der CS steigen die Chancen, dass die Mine nie in Betrieb geht. Zwar hat Archipelago Resources angekündigt, nach alternativen Finanzquellen Ausschau zu halten, doch in der gegenwärtigen Finanzkrise dürfte es schwierig sein, Geld für ein Hochrisikoprojekt zu finden. Damit erzielte die EvB für jene Menschen, die rund um die im Bau befindliche Goldmine leben, einen wichtigen Etappensieg.



**CHRISTINE EBERLEIN**, seit 2001, Verantwortliche des Bereichs Internationale Finanzbeziehungen **ANDREAS MISSBACH**, seit 2001, zuständig für den Programmbereich Banken- und Finanzplatz Schweiz

Links **1978** unter Federführung der EvB gegründet, beschäftigte sich die **Aktion «Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt»** schon früh mit den Auswirkungen der Kapitalflucht auf Schweizer Konten für Entwicklungsländer. Rechts **2006** übergibt die EvB **37 000** Unterschriften gegen den Bau des **Ilisu-Staudammes**.



# Zwischenerfolge beim Ilisu-Staudammprojekt – Türkei

CHRISTINE EBERLEIN

Das jahrelange Engagement der EvB für eine schärfere Anwendung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Exportrisikoversicherung und bei Grosstaudämmen hat sich bezahlt gemacht: Am 23. Dezember verkündete die Schweizer Exportrisikoversicherung SERV, Kredite und Garantien an das umstrittene Ilisu-Staudammprojekt in der Türkei für sechs Monate zu sistieren, weil die Türkei die Weltbankstandards zum Schutz der 60 000 betroffenen Menschen, der einzigartigen Biosphäre und 10 000 Jahre alter Kulturgüter bisher nicht einhält. Auch wenn das Ilisu-Staudammprojekt damit noch nicht ganz verhindert ist, bewirkte der Druck der Ilisu-Kampagne, dass erstmals ein bereits genehmigtes Projekt so lange unterbrochen wird, bis die relevanten Umwelt- und Sozialstandards von der Türkei erfüllt werden.

## Ultimative Warnung an die Türkei

Die EvB hatte regelmässig bei den Schweizer Behörden und über die Medien darauf aufmerksam gemacht, dass die Türkei sich um die Umsetzung der von der Schweiz mit der Exportrisikoversicherung verknüpften Auflagen focht. Die türkischen Behörden sorgten weder für die versprochenen Entschädigungen an die bereits enteigneten 500 Familien noch für Land und neue Einkommensquellen von weiteren betroffenen 12 000 Menschen. Auch der angekündigten Umsiedlung von Kulturgütern folgten keine Taten. Im Juni brachte die EvB ihre Kritik

bei einem Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Exportversicherungen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs sowie internationalen ExpertInnen ein.

Nachdem die türkischen Behörden bis Oktober selbst Warnungen von höchster Ebene ignoriert hatten, versandten die Exportversicherungen eine offizielle Ausstiegswarnung an die beteiligten Unternehmen und die türkische Regierung. Sie forderten diese auf, nicht mit dem Bau zu beginnen und innerhalb einer Frist von 60 Tagen nachweislich Massnahmen zur Umsiedlung und im Umwelt- und Kulturgüterschutz aufzugleisen, sonst werde die Exportdeckung entzogen.

Bis zum Ultimatum vom 12. Dezember beteuerten die Funktionäre in Ankara zwar, man werde sich an die Weltbankstandards halten, vor Ort geschah jedoch nichts. Im Gegenteil: Anfang Dezember erhielt die EvB Bilder von der Baustelle beim Dorf Ilisu, die zeigen, dass trotz Warnung bereits mit dem Bau des Damms begonnen wurde. Die EvB informierte die Medien und schrieb eine Stellungnahme zuhanden des Bundesrates. Kurz darauf wurde eine Vertreterin der Hasankeyf-Initiative in einem Städtchen nahe des Damms für 24 Stunden von der Polizei inhaftiert. Sie war unterwegs, um für die EvB zu recherchieren, ob es das angekündigte Informationsbüro wirklich gebe. Der türkische Energieminister rechtfertigte die Inhaftierung mit einer öffentlichen Erklärung, fortan seien alle

Dammkritiker Terroristen. Zudem wurde ein Dekret erlassen, mit dem Menschen in den Dörfern um die Baustelle mittels eines Terrorgesetzes sofort und ohne Entschädigung enteignet werden können. Eigentlich hätte es für die Schweiz, Deutschland und Österreich damit genügend Gründe gegeben, sich ganz vom Projekt zu verabschieden, doch aus politischen Gründen war eine Suspendierung der Kredite und Exportgarantien die schwerwiegendste mögliche Massnahme.

### Proteste am Tigris

Mit diversen Aktionen machten 2008 auch diverse Organisationen vor Ort auf das ihnen drohende Schicksal aufmerksam. Im März überreichten Vertreter der Initiative zum Schutz von Hasankeyf den Botschaftern der Schweiz, Deutschlands und Österreichs in Ankara Asylanträge von 1500 Bewohnern des Tigristals, die auswandern wollen, sollte ihre Heimat überflutet werden. Im Mai

«Der Druck der Kampagne bewirkte, dass erstmals ein bereits genehmigtes Projekt so lange unterbrochen wird, bis die relevanten Umwelt- und Sozialstandards von der Türkei erfüllt werden.»

forderte der türkische Popstar Tarkan in Hasankeyf bei einer Pressekonferenz die Erhaltung der Kulturgüter am Tigris. Im August fuhren mehrere hundert Personen in einem Solidaritätszug des Naturschutzbundes Doga Dernegi von Istanbul nach Hasankeyf. Schliesslich kamen Mitte Oktober 5000 Menschen zur Ilisu-Konferenz des Bürgermeisters von Batman. Selbst in Istanbul äusserten immer mehr Menschen öffentlich ihren Unmut gegen das Projekt, darunter im November eine Reihe bekannter türkischer Schauspieler und TV-Stars. Die EvB unterstützte die Kampagnen vor Ort und berichtete darüber in der Schweizer Presse.

#### RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Ab den Sechzigerjahren deckt die Exportrisikoversicherung Lieferungen der Schweizer Turbinen- und Generatorindustrie an Grossstaudämme. Die EvB war die erste Organisation, die auf die sozialen und ökologischen Folgen aufmerksam machte. Kritisch informierte sie Mitte der Neunzigerjahre über den Drei-Schluchten-Damm in China und das erste Ilisu-Projekt.**

#### AUSBLICK

2009

**Die EvB wird auch 2009 den Blick auf die Mächenschaften beim Ilisu-Damm am Tigris werfen. Das Thema Staudämme wird im März 2009 anlässlich des Weltwasserforums in der Türkei hochaktuell. Zudem wird sich die EvB vermehrt dem Thema Klimawandel widmen und die neuen Klimafonds der Weltbank unter die Lupe nehmen.**

### Drohende Zwangsumsiedlung beim Yusufeli-Dammprojekt Nordost-Türkei

Auch beim Yusufeli-Staudammprojekt in der Nordost-Türkei, an dem sich schweizerische Firmen beteiligen wollen, hält die türkische Dammbaubehörde die vereinbarten Auflagen nicht ein. Die Frist für einen Antrag der Firmen bei der schweizerischen Exportrisikoversicherung ist unterdessen abgelaufen. Doch vor Ort will die türkische Regierung die 20–30000 Bewohner des Yusufeli-Tals zwangsevakuieren, um das Dammprojekt als menschenleeres Tal besser an neue Investoren verkaufen zu können. Die EvB unterstützte vor Ort auch die Yusufeli-Kampagne und informierte die Betroffenen über ihre Rechte.

# Der Konzernwelt mehr «Stress» denn je gemacht

OLIVER CLASSEN

## Preisträger reagieren und machen teils gar Zugeständnisse

Drei Monate nach der Davoser Gegen-Gala vom letzten Januar zeigten die Public Eye Awards die bislang grösste Wirkung ihrer noch jungen Geschichte: Nach vielen Ausflüchten nahm der Rohstoffmulti Glencore Ende März am Zuger Hauptsitz seinen Swiss Award schliesslich entgegen und gelobte Besserung in seinen kolumbianischen Kohleminen. Und tatsächlich wurde im Dezember ein Gesamtarbeitsvertrag unterschrieben, der den dortigen Arbeiterinnen und Arbeitern sowie den Gemeinden wesentliche Verbesserungen zusichert. Möglich wurde dieser Erfolg durch gute Argumente, unseren hartnäckigen «Botschafter» Greis und dessen prominente Unterstützung. Schauspielerin Melanie Winiger, Jungparlamentarier Bastien Girod und vor allem Star-Rapper Stress erzeugten durch ihr Engagement ein Medienecho, das die für ihre Missetaten prämierten Konzerne unter noch stärkeren Handlungsdruck als in den Jahren zuvor setzte.

Selbst ein Unternehmen wie Holcim, das «nur» auf der Shortlist für einen der drei Schmähpriese stand, belieferte uns nach deren Veröffentlichung postwendend mit einer ganzen Reihe von Dokumenten. Diese sollten seine sozialen und ökologischen Bemühungen im fraglichen Fall – einem nordindischen Zementwerk – belegen. Wir vermittelten daraufhin direkte Gespräche zwischen Holcims Länderverantwortlichen

und der nominierenden lokalen Gewerkschaft, die bis heute andauern und – trotz vieler Verzögerungen – fruchtbar verlaufen.

Weit weniger erfreulich als Holcims Verhandlungsbereitschaft waren die von Anne Lauvergeon signierten Zeilen, welche uns Anfang Februar erreichten. In ironischem Ton zeigt sich die Chefin des für die skandalösen Zustände in seiner Uranmine in Niger gleich doppelt abgestraften französischen Atomkonzerns Areva «wirklich geehrt» über den Global Award und den People's Award. Der Betroffenenorganisation Aghirin'man und damit auch den Organisatoren der Public Eye Awards unterstellte sie «infame, unbegründete Anschuldigungen», die Areva auf einer eigens eingerichteten Website mit peinlicher Desinformation zu entkräften versuchte, damit aber freilich das genaue Gegenteil erreichte.

Der Gewinner des neu geschaffenen People's Award wurde in einer zweiwöchigen Internetabstimmung auf der Kampagnensite [www.publiceye.ch](http://www.publiceye.ch) ermittelt. Mit über der Hälfte aller 13000 abgegebenen

«Zur Mahnung und Kontrolle der Globalisierungsprofiteure ist der symbolische Zeigefinger des Public Eye nötiger denn je.»



Von links: **ANGELA BRUNNER**, Praktikantin bei der EvB für das Public Eye 2009 **OLIVER CLASSEN**, seit 2005, verantwortlich für die Medienarbeit und das Public Eye **ROSELI FERREIRA**, seit 2007, zuständig für die Online-Kommunikation

Links **Als** das WEF 2002 nach New York verlegt wurde, folgte ihm auch sein Gegenpart: das Public Eye. Seit 2000 setzt die EvB mit dem Public Eye einen kritischen Gegenpunkt zum jährlich stattfindenden WEF in Davos.

Rechts **Lange Nasen**: Als Pinocchio verkleidet nahm das Public Eye 2003 das WEF-Motto «Vertrauen bilden» auf die Schippe.



nen Stimmen «siegte» Areva hier souverän. Bayer und Glencore belegten weit abgeschlagen die nächsten Plätze in der Publikumsungunst. Die vielen TeilnehmerInnen und deren klares, mit dem Jurysentscheid in der Kategorie Global Award übereinstimmendes Votum zeigten eindrücklich, wie nahe das Public Eye an der Bevölkerung ist.

### **Eine Rose für vorbildliches Verhalten**

Nichtregierungsorganisationen (NGO) aus aller Welt hatten wiederum rund 40 in- und ausländische Konzerne für einen der Public Eye Awards nominiert. Ausser ihren drei Kakteen verteilten die EvB und Pro Natura am Eröffnungstag des Weltwirtschaftsforums (WEF) auch wieder eine Rose. Über den zum zweiten Mal vergebenen Positive Award durfte sich Hess Natur freuen. Damit wurde dem deutschen Ökotextilversand höchste Anerkennung für ein gemeinsam mit Helvetas durchgeführtes Biobaumwollprojekt in Burkina Faso gezollt. Delphine Zougrana, Sprecherin der Union Nationale des Producteurs de Coton du Burkina, wünschte sich in ihrer Laudatio «mehr solche Initiativen für gerechten Lohn und giftfreie Landwirtschaft, damit einmal alle Menschen in Würde leben und arbeiten können».

In seiner Eröffnungsrede präsentierte Bastien Girod, Nationalrat der Grünen Partei Schweiz, richtungsweisende Ideen zur staatlichen Förderung des kritischen Konsums. Neben der Stärkung der Produkttransparenz müssten Waren aus rechtem Handel, also Importgüter aus Entwicklungsländern, gezielt subventioniert werden. «Um negative Auswirkungen der Globalisierung abzufedern, sollen zertifizierte Fairtrade-Produkte vorübergehend von der Mehrwertsteuer befreit werden», forderte Girod unter viel Applaus und kündigte im

Parlament einen entsprechenden Vorstoss an.

Attac-Mitgründerin Susan George nahm als zweite Referentin dagegen das WEF ins Visier. Dessen Jahrestagungsmotto «Die Kraft gemeinschaftlicher Innovation» sei angesichts der (damals bereits aktuellen!) Finanzkrise schlicht lächerlich. «Die grossen Investment-Banken, viele davon strategische Partner des WEF, haben durch ihre Spekulationen diese katastrophale Entwicklung zu verantworten. Ihre grenzenlose Gier hat eine noch nie dagewesene Ungleichheit geschaffen und unsere Umwelt verwüstet. Einziges Gegenmittel sind umfassende staatliche Regulationen, und zwar jetzt sofort», so George bereits im Januar 2008. Ein Jahr später leugnen selbst die grössten Liberalisierungs- und Deregulierungsfans in der Konzernwelt nicht mehr, dass die Grand Old Lady der Globalisierungskritik damals mehr als recht hatte.

### RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Anfang 2000, vor dem Höhepunkt der globalisierungskritischen Bewegung, lancierte die EvB mit Partnerorganisationen das Public Eye on Davos als Gegengipfel zum WEF. Fünf Jahre später verteilten wir erstmals unsere Schmäh-Awards und setzten aufs heutige Trendthema Unternehmensverantwortung. Kurzum, das Public Eye war, ist und bleibt Protestavantgarde.**

### AUSBLICK

2009

**Bei der Jubiläumsausgabe 2009, an der Greenpeace die bisherige Partnerin Pro Natura ersetzt, weht dank Moderator Anatole Taubman ein Hauch von Hollywood. Der Schweizer Bond-Schurke entlarvt die echten Wirtschaftsschurken. Politische Botschaften kommen vom deutschen Ex-Minister Heiner Geissler und von SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer.**

# Von Biopiraten und Syngentas Unternehmensverantwortung

FRANÇOIS MEIENBERG

## **Gestohlene Geranien und internationale Reaktionen**

Seit Jahren greift die EvB Biopirateriefälle auf, um aufzuzeigen, dass sich Unternehmen oder Universitäten des Nordens, im Widerspruch zur Biodiversitätskonvention, an den genetischen Ressourcen des Südens bereichern. Die Betroffenen sind indigene Gemeinschaften und Entwicklungsländer. Denn diese müssten zuerst die Erlaubnis geben und später am allfälligen Nutzen oder Gewinn beteiligt werden. Mit einem neuen Vertragswerk über Zugang und Aufteilung des Nutzens genetischer Ressourcen (Access- and Benefit-Sharing) – soll nun den andauernden Verletzungen der Konvention ein Riegel geschoben werden.

Die Erklärung von Bern ist an den Verhandlungen an vorderster Front dabei. So war sie beim Treffen der vorbereitenden Arbeitsgruppe und an der Vertragsparteienkonferenz der Konvention, welche im Mai 2008 in Bonn stattfand. Dort war die EvB als Vertreterin der Zivilgesellschaft Mitglied der Schweizer Delegation. Das Resultat des Bonner Treffens war durchgezogen: Bei den Verhandlungen wurde zwar der Abschluss der Verhandlungen auf 2010 festgelegt – in der Sache erzielte man aber keine Fortschritte. Bei zentralen Fragen wie Agrotreibstoffen oder Gentechbäumen wurden trotz einer positiven Rolle der Schweiz keine substanziellen Entscheide gefällt.

Die Arbeit der EvB beschränkt sich nicht nur auf das Lobbying in internationalen

Gremien. Wir greifen auch Fälle auf, in denen wir die Biopiraterie konkret stoppen möchten. So haben wir 2008 gemeinsam mit dem African Center for Biosafety (ACB) beim Europäischen Patentamt in München Einsprüche gegen Patente von Schwabe-Arzneimittel eingelegt. Die deutsche Firma Dr. Willmar Schwabe Arzneimittel hält am meisten Patente für die medizinische Verwendung der Kap-Pelargonie. Aus dieser Geranienart entwickelt Schwabe ihren Umsatzrenner «Umckaloabo», ein Bronchitis-mittel. Dieses basiert auf dem traditionellen Wissen indigener südafrikanischer Gemeinschaften. Die Patente und Aktivitäten von Schwabe stehen unserer Meinung nach im Widerspruch zur Biodiversitätskonvention.

Die EvB lobbyiert am Europäischen Patentamt auch aktiv im Fall der Patentierung von Pflanzen und Tieren aus konventioneller Züchtung. Im Rahmen eines Präzedenz-falles soll über diese Frage nun definitiv entschieden werden. Mit dem Netzwerk No Patents on Seeds versucht die EvB die zunehmende Patentierung von Pflanzen und Tieren zu verhindern.

## **Die Unternehmensverantwortung von Syngenta**

Wegen des Verkaufs von Paraquat, einem hochgiftigen Unkrautvertilgungsmittel, welches in Europa nicht mehr benutzt werden darf, kritisiert die EvB Syngenta seit Jahren. Die EvB hat die Syngenta-Generalversammlung 2008 zum Anlass genommen, mit einer

Aktion die Widersprüche der Syngenta-Argumentation offenzulegen. Diese behauptet immer wieder, dass bei einer korrekten Anwendung von Paraquat kein Risiko für die Anwender und Anwenderinnen bestehe. Doch werden Pestizide korrekt angewendet? 2008 hat Syngenta selbst eine Studie publiziert. Sie legt dar, dass in Ländern wie Bangladesch oder den Philippinen nicht einmal 10 Prozent der Anwender die minimalsten Schutzkleider tragen. Trotzdem verkauft Syngenta das hochtoxische Paraquat ohne Skrupel weiter.

Gleichzeitig versucht sich Syngenta immer wieder als verantwortliches Unternehmen zu verkaufen. Dafür benutzen sie ihren Corporate-Social-Responsibility-Bericht. Die EvB hat sich deshalb 2008 die Mühe genommen, den Bericht genau zu analysieren. Unsere Analyse, «Wilde Widersprüche zwischen Sein und Schein», ist

ernüchternd: Quellenangaben fehlen fast völlig, Grundlagen für Schätzungen werden nicht aufgeführt und Berechnungsmethoden wurden zum eigenen Vorteil umkonstruiert. Syngenta verzichtet gänzlich auf konkrete quantifizierte Ziele und Zeitperioden, anhand derer ihre Verantwortung gemessen und verbessert werden könnte.

Die EvB hat in der Vergangenheit auch immer wieder kritisiert, wie Syngenta für Pestizide Werbung macht. Gewinnspiele, bei welchen Autos und Motorräder gewonnen werden können, sind kein legitimes Mittel, um Kunden einen informierten Kaufentscheid zu ermöglichen. Die EvB war im Oktober 2008 an einem Expertentreffen der FAO (UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft) anwesend, an welchem Richtlinien erarbeitet wurden, die solche Werbung in Zukunft nicht mehr tolerieren werden.

## RÜCKBLICK

1968 – 2008

**1983 deckte die EvB auf, dass das von Ciba-Geigy verkaufte Insektizid Galecron unter den praktizierten Anwendungsbedingungen Krebs verursachen kann. Ciba-Geigy dementierte und startete Gegenangriffe. 1988 mussten sie die Produktion doch noch einstellen. Und 2006 haben sie krebserkrankte Arbeiter, welche das Produkt seinerzeit in Monthey herstellten, entschädigt.**

## AUSBLICK

2009

**Paraquat und Biopiraterie bleiben wichtige Themen. Die Entwicklung, dass sich immer mehr Anwender von Paraquat verabschieden, werden wir weiter vorantreiben. Bei Biopiraterie werden 2009 auch die genetischen Ressourcen für Landwirtschaft und Ernährung im Vordergrund stehen.**

## Agrotreibstoffe – nein danke

2008 war das Jahr, in welchem die weltweite Ernährungskrise wieder ein Thema wurde. Die EvB hat mehrere Male in Printmedien, Radio und Fernsehen dazu Stellung genommen. Dabei haben wir auch auf die Rolle der explodierenden Produktion von Agrotreibstoffen hingewiesen. Mit der EvB-Dokumentation «Bis zum letzten Tropfen – Wie Agrotreibstoffe den Kampf um Ressourcen verschärfen», von Eva Vojtech, haben wir aufgezeigt, dass es unverantwortlich ist, wenn man Boden und Wasser für den Anbau von Treibstoffen statt für den Anbau von Nahrungsmitteln verwendet. Diese Position vertrat auch eine Mehrheit des Parlamentes bei der Unterstützung einer parlamentarischen Initiative. Im Rahmen der nationalen NGO-Plattform Agrotreibstoffe hat die EvB diese Initiative mitgetragen.



**EVA VOJTECH**, Praktikantin im Bereich Agrofuels **FRANÇOIS MEIENBERG**, seit 1999, Verantwortlicher des Bereichs Landwirtschaft, Biodiversität und geistiges Eigentum

Links 1985 wurde die Kampagne «Hunger ist ein Skandal!» mit dem Ziel gestartet, Konsumenten zu kritischerem Einkaufen zu bewegen, sie über die Ursachen des Hungers in der Welt und die Zusammenhänge zwischen Fehlentwicklungen in der Dritten Welt und bei uns aufzuklären. Rechts 2007 protestierte die EvB vor dem Syngenta-Hauptsitz in Basel, um auf die verheerenden Folgen des Pestizids Paraquat für Bauern und Plantagenbesitzer hinzuweisen.



# Verstärkter Fokus auf Menschenrechte

THOMAS BRAUNSCHWEIG

Die WTO-Verhandlungen für einen erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde sind letztes Jahr erneut gescheitert. Die Gründe sind auf den Widerstand der Industrieländer zurückzuführen, den Entwicklungsländern entgegenzukommen. Konfrontiert mit dem wachsenden Selbstbewusstsein der Entwicklungs- und Schwellenländer und deren erfolgreichen Allianzen verlagern die Industrieländer ihre Liberalisierungsbemühungen deshalb vermehrt auf bilaterale Freihandelsabkommen.

Die Schweiz ist in diesem Bereich besonders aktiv und verhandelt zurzeit im Rahmen der EFTA über ein Abkommen mit Indien. Bei einer Anhörung der aussenpolitischen Kommissionen des National- und Ständerats Anfang Jahr machte die EvB auf die wirtschaftlich ungleichen Strukturen in bilateralen Freihandelsabkommen zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern aufmerksam. Sie kritisierte insbesondere den geforderten Zollabbau, die Schweizer Forderungen nach einer weiteren Liberalisierung des Finanzsektors und nach strengen Patentrechten, die es Indiens Bäuerinnen verunmöglichen würden, ihr Saatgut noch frei austauschen zu können.

## Mit der EvB ist zu rechnen

Noch bevor Bundesrätin Doris Leuthard im April nach Indien reiste, um dort für ein bilaterales Freihandelsabkommen zu werben, war auch die EvB in Indien präsent, um mit befreundeten indischen NGO den Wider-

stand gegen dieses Abkommen zu koordinieren. Im Oktober besuchten dann Vertreter der indischen Zivilgesellschaft die Schweiz und deponierten ihre Kritik am geplanten Abkommen bei der schweizerischen Verhandlungsdelegation. Gemeinsam mit verbündeten Organisationen hat die EvB einen Forderungskatalog aufgestellt, um den Druck auf die Schweiz zu erhöhen, diese Mindestanforderungen in den laufenden Verhandlungen zu berücksichtigen.

## Stabsübergabe

Nach zehn Jahren verliess die Verantwortliche für Handelspolitik Marianne Hochuli Ende Mai die EvB. Nach einem kurzen Unterbruch konnte die Stelle mit Thomas Braunschweig neu besetzt werden.

### RÜCKBLICK

1968 – 2008

«Fairtrade» gehört zu den zentralen Anliegen der EvB. Unvergessen sind die Kaffee-Aktion «Ujamaa» und die «Jute-statt-Plastik»-Kampagne der Siebzigerjahre. Seitdem hat sich der handelspolitische Fokus vermehrt auf institutionelle Akteure wie die WTO gerichtet. Das Ziel bleibt dasselbe: gerechter Handel.

### AUSBLICK

2009

Die EvB wird Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und Entwicklungsländern weiterhin kritisch unter die Lupe nehmen. Wir kämpfen verstärkt dafür, dass die Menschenrechte bei multilateralen Handelsliberalisierungen nicht unter die Räder kommen.



**THOMAS BRAUNSCHWEIG**, seit September 2008, verantwortlich für den Bereich Handelspolitik und WTO **ANDREA HÜSSER**, seit August 2008, zuständig für den Programmbereich Konsum

Links 1992 bekämpfte die EvB den Beitritt der Schweiz zur Weltbank und zum IWF.

Rechts Diese Aktion sorgte weltweit für Schlagzeilen: 1974 veröffentlichte der damalige EvB-Sekretär Rudolf Strahm mit der Arbeitsgruppe Dritte Welt den Nestlé-Bericht, der die aggressive Vermarktung von Säuglingsnahrung aufs Heftigste kritisierte.



# Die soziale Verantwortung im Einkaufswagen

ANDREA HÜSSER

Kinderarbeit, Löhne unter dem Existenzminimum und unmenschliche Arbeitsbedingungen: Das sind Negativschlagzeilen aus der Konsumwelt, die uns immer wieder begegnen und verärgern. Gewünscht sind Produkte, die unter sozial und ökologisch vertretbaren Zuständen hergestellt werden. Dafür setzt sich die Erklärung von Bern seit Jahren ein.

## Souverän und fair

Seit August 2008 werden bei der EvB die Konsumanliegen in einem neuen, eigens dafür geschaffenen Gefäss gesammelt: dem Fachbereich Konsum. Als Teilnehmerin der Konsumgesellschaft bildet die Schweizer

Bevölkerung die Zielgruppe. Informationskampagnen und Sensibilisierungsarbeit sollen dazu beitragen, dass das Einkaufsverhalten souveräner wird und die Macht der Konsumierenden gegenüber den Herstellern wächst. Die Erklärung von Bern möchte über den Druck der Einkäuferinnen und Einkäufer die Unternehmen zu verantwortlichem Handeln verpflichten. Die Politik fordern wir auf, faire Spielregeln zu schaffen.

## Die süsse Versuchung

Schoggi, so lautet das Thema der ersten Kampagne. Der süssen Versuchung können die Schweizerinnen und Schweizer fast nicht widerstehen. Es gibt aber eine erstaunlich bedenkliche Verbindung zwischen Schokolade und Kinderarbeit an der Elfenbeinküste, dem weltweit grössten Exportland für Kakao. Junge Buben und Mädchen werden für Sklavenarbeit verkauft und auf Plantagen gezwungen, unter unmenschlichen Bedingungen Kakao zu ernten. Die meisten Schokoladenhersteller sind nicht in der Lage zu beweisen, dass keine Kinder für die Herstellung ihrer Schokolade geschuftet haben. Mit Postkartenaktionen, Medienbeiträgen, Standaktionen und Online-Instrumenten wird der Fachbereich Konsum die Öffentlichkeit für diese Defizite sensibilisieren und ihren Kaufentscheid beeinflussen. Lanciert wird die Kampagne am 19. Februar 2009 an der NATUR-Messe in Basel.

## RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Gerechter Konsum war schon immer ein Thema der EvB. So arbeiteten in den letzten vierzig Jahren verschiedene Fachbereiche zu Themen wie Geldanlagen, Bananen, Spielwaren, Mobiltelefone, Kaffee, Crevetten und natürlich Kleider. Um den zunehmenden Konsumentenansprüchen gerecht zu werden, wurde im August 2008 ein eigenständiger Fachbereich ins Leben gerufen.**

## AUSBLICK

2009

**Die erste Kampagne wird im Februar 2009 lanciert und dauert bis im Mai. Eine zweite Aktion folgt im Verlauf des Jahres. Das kritische Engagement der EvB im Bereich Fairtrade wird verstärkt werden.**

# Höhenflüge und schwierige Situationen

JÜRIG KELLER

«Ich bin verwöhnt!», sagt der Jugendliche zu seinem Kollegen in der Kleingruppe. Diese soll sich darüber austauschen, was ihr wichtigster Eindruck vom Film gewesen ist, der sie soeben über die Arbeitsbedingungen in chinesischen Computerfabriken informiert hat. «Stimmt, ich auch!», meint sein Mitschüler. Und dies ohne Ironie, so ganz selbstverständlich – ein Fact halt.

Die beiden haben massiv gestört im ersten Teil des Schulbesuches, deshalb erwartete ich eigentlich, dass sie sich kaum zum Thema äussern würden. Stattdessen diese Selbsterkenntnis. Ich war perplex. Ich hätte ihnen diese entwaffnende Offenheit, diese Distanz zu sich selbst nicht zugetraut. Sie hatten sicher Recht mit ihrer Aussage. Viele der Jugendlichen nehmen die materiellen Möglichkeiten, in denen sie leben, als Selbstverständlichkeit hin. Sie sind aber auch betroffen, wenn sie hören, unter welchen Bedingungen Heranwachsende in den Fabriken leben, in denen beispielsweise ihre Handys hergestellt werden.

2008 wurden 33 Schulbesuche durchgeführt. Ganz verschiedene Situationen haben wir angetroffen: Hier interessierte, zu Aktivität motivierte Jugendliche, dort junge Menschen, die nur mässig daran Anteil nehmen, was ausserhalb ihrer gewohnten Bedürfnisse liegt. Meist ist es aber auch hier gelungen, die Jugendlichen für eine Aktion zu begeistern.

Unsere Schulbesuchenden haben ein grosses Mass an Arbeit geleistet, denn ein

Schulbesuch beansprucht rund zwei Arbeitstage. Für diese freiwillig erbrachte Leistung gebührt ihnen ein grosses Dankeschön!

Veränderungen in privater oder beruflicher Hinsicht haben die Zahl der Schulbesuchenden schrumpfen lassen. Wir suchen daher neue Aktive, die sich gerne in Schulen engagieren möchten. Und für eine Empfehlung unseres Angebotes an InteressentInnen sind wir sehr dankbar – damit unser Schulbesuchprojekt auch 2009 die Themen der EvB unter Jugendlichen verbreiten kann.

## RÜCKBLICK

1968 – 2008

**Vor sechs Jahren suchte die EvB nach einer Möglichkeit, ihre Themen an Jugendliche heranzutragen. Zwei Pioniere erprobten Schulbesuche mit dem Thema Kleider. Im Laufe der Jahre ist sowohl die Zahl der Freiwilligen, die Schulbesuche durchführen, als auch die der Themen stark angewachsen.**

## AUSBLICK

2009

**In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der Schulbesuche der EvB bei rund 35 eingependelt. Wir hoffen – vielleicht mit Ihrer Hilfe? –, diese Zahl weiter erhöhen zu können.**

# Zauberbäume und temperamentvolle Teenager

SONJA MATHESON

Wissen Sie, wieso sich die Seidenraupe im Bamurbaum versteckt? Weil die Menschen, die früher nur grobe Kleider trugen, die Seidenraupe entdeckten und ihr seither die Fäden wegnehmen und daraus feines Tuch herstellen. Der Nagphanibaum sieht aus, als ob er beissen könnte – und wenn ein Ochse ein entzündetes Auge hat, hilft ihm ein Umschlag aus seinem Baumsaft.

So erzählen es die Gond, ein indisches Adivasi-Volk – und so ist es im Buch «Das Geheimnis der Bäume» aus der Reihe Baobab zu entdecken. Die drei KünstlerInnen Durga Bai, Bhajju Shyam und Ram Singh Urveti erzählen darin von den Geschichten, Mythen und dem Alltag der Gond.

Der Kinderbuchfonds Baobab hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen mit Büchern die Lebenswelten im «Süden» näherzubringen und mit Publikationen und Projekten einen Beitrag zur interkulturellen Bildung zu leisten. 2008 wählten wir Indien als Schwerpunkt und stellten zwei unterschiedliche Aspekte der indischen Gesellschaft vor: Zum einen die traditionelle (und bedrohte) Welt der Adivasi, zum andern das moderne und urbane Indien mit der 13-jährigen Priya im Jugendroman «Ein Querkopf kommt selten allein». Sie lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter in Neu-Delhi und will sich von niemandem etwas vorschreiben lassen. Mit viel Witz, Tempo und Sinn für Unterhaltung wird hier eine für Indien neue Mädchenrolle aufgezeichnet. Der «Berner Bund» schrieb: «Der Ro-

man lässt uns erfahren, dass sich die Biografien junger Mädchen in mittelständischen Milieus überall auf der Welt ähnlich sehen. Äusserst geistreich, spannend und temperamentvoll geschrieben.»

## Baobab-Bücher sind gefragt

«Das Geheimnis der Bäume», in Indien von Hand und unter fairen Bedingungen hergestellt, erschien in einer Auflage von 3000 Exemplaren – und war innert sechs Wochen restlos ausverkauft. Vom «Querkopf» wurden in den ersten drei Monaten nach Erscheinen 1400 Exemplare verkauft. Insgesamt gingen 2008 gut 9000 Bücher der Reihe Baobab über den Ladentisch. Das Bilderbuch aus Korea, «Wann kommt Mama?», war für den deutschen Jugendliteraturpreis nominiert, und die chinesische Autorin Huang Beijia («Seidenraupen für Jin Ling») wurde an die Solothurner Literaturtage eingeladen.

Mit der Publikation «Fremde Welten» weisen wir auf empfehlenswerte Kinder- und Jugendliteratur hin. Mit kostenlosen Materialien für den Unterricht, Empfehlungen, Ausstellungen, Seminaren für PädagogikstudentInnen, Weiterbildungen für Bibliothekarinnen und Vielem mehr unterstützen wir das wachsende Interesse an fremden Welten.

**Der Kinderbuchfonds Baobab ist eine  
Arbeitsstelle der Erklärung von Bern und  
terres des hommes schweiz.**



Von links: **CHRISTINA KOCH**, seit 2007, Mitarbeiterin der Administration **URSULA HALLER**, seit 2003, Mitarbeiterin der Administration (Mitgliederbetreuung) **ESTHER ZINNIKER**, seit 2003, Mitarbeiterin der Administration (Buchhaltung, Betreuung der Regionalgruppen und Freiwilligen)

Links **1976** trifft die EvB mit der Kampagne «Jute statt Plastik» den **Nerv der Zeit**. 250 000 Jutetaschen, welche für einen «anderen» Konsum stehen, gehen weg wie frische Weggli.

Rechts **Alltag** in der EvB-Administration: Pro Jahr werden über **4320** Bestellungen bearbeitet.



# Vierzig Jahre, dreitausend T-Shirts und bereit zur Revolution

SUSANNE RUDOLF UND MARION GRABER

Im vierzigsten Jahr der EvB erfuh die Öffentlichkeit viel über den «revolutionären Geist» der EvB. Ganz unbescheiden forderten wir die Bevölkerung zu einer «Revolution in der Modebranche» auf.

Herzstück der Jahreskampagne war das T-Shirt mit dem Bild der Näherin Sasi Rekha. Im April konnten Mitglieder das T-Shirt bestellen. Später wurde es an zahlreichen Ständen und Messen vorgestellt, wo Petitionsunterschriften für bessere Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie gesammelt wurden. Die Kampagne schlug hohe Wellen. Innerhalb eines Monats waren alle dreitausend T-Shirts ausverkauft.

Der schnelle Ausverkauf war für die Kampagne ein grosser Erfolg, er sorgte jedoch bei der EvB-Administration im Frühsommer 2008 fast selbst für eine Revolte. Acht verschiedene T-Shirt-Grössen und ein Ansturm von Bestellungen verwandelten das Sekretariat innert kürzester Zeit nahezu in eine Versandhausabteilung. T-Shirts, da etwas klein geschnitten, wurden zurückgenommen, ausgetauscht und Trostpflaster verteilt, damit möglichst viele EvB-Mitglieder zufrieden gestellt werden konnten. Doch die logistische Herausforderung wurde gemeistert, und alle freuten sich, wenn sie auf der Strasse die Sasi Rekha erblickten!

Die T-Shirt-Kampagne war auf Standaktionen auf der Strasse ausgerichtet. Wir nutzten deshalb diese Chance auch für die Mitgliedergewinnung und Imagewerbung. Speziell geschulte Mitarbeitende unserer

Agentur – ausgerüstet mit Informationen über die EvB und bekleidet mit einem Sasi-T-Shirt – warben in der ganzen Schweiz für eine EvB-Mitgliedschaft. Das Kampagnenthema eignete sich ideal für dieses Szenario. Und das Feedback der Menschen war entsprechend positiv: Obwohl viele die EvB vorher noch nicht gekannt hatten, konnten sie sich für unsere Anliegen begeistern. Insgesamt gewann die EvB über achthundert neue, meist junge Mitglieder.

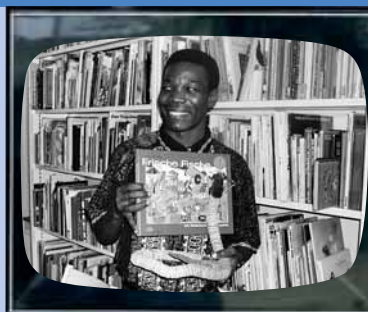
## Neue Gesichter im Fundraising

Nachdem im Januar Marion Graber den Bereich Projektfinanzierungen, Grossspenden und Legate bei der EvB übernommen hatte, folgte der nächste Neuzugang im Fundraising bereits ein halbes Jahr später. Als Nachfolgerin von Sibylle Spengler, die nach acht Jahren nach Kolumbien weiterzog, startete Susanne Rudolf im August als Verantwortliche für Fundraising und Marketing. Unterstützt wurde sie in ihren ersten Monaten noch von Ursula Kubiceck, die befristet bis Ende Jahr im Marketing arbeitete.



Von links: **MARION GRABER**, seit 2008, Verantwortliche für Projektfinanzierungen und Grossspenden-Fundraising  
**SUSANNE RUDOLF**, seit August 2008, zuständig für das Marketing und Fundraising  
**URSULA KUBICECK**, 2007 bis 2008, Mitarbeiterin für den Bereich Marketing

Links **Der Kinderbuchfonds Baobab** setzt sich für eine realistische Darstellung von Ländern des Südens in der Kinder- und Jugendliteratur ein. 2002 erhielt John Kilaka für sein Buch den Preis «Brillenschlange».  
Rechts **Eine Werbung zeigt Wirkung**: Die 2001 gestartete Kampagne gegen den Dessous-Hersteller Triumph endet mit dessen Rückzug aus Burma 2002.



# Kommentar zur Jahresrechnung 2008

GEORG CHRISTEN

Die Abschlusszahlen des Jahres 2008 der Erklärung von Bern zeigen ein durchwegs positives Bild. Wir hatten zwei grössere Mitglieder- und Spendenkampagnen gestartet, die beide sehr erfreuliche Resultate brachten. So sind die Mitgliedereinnahmen um 9 Prozent und die Spendeneinnahmen sogar um 10 Prozent gestiegen. Und wir durften drei Legate entgegennehmen. Das Sommerhalbjahr war geprägt von der T-Shirt-Kampagne. Die vorbildlich produzierten T-Shirts fanden reisenden Absatz und waren schnell ausverkauft. Obwohl nicht Ziel der Kampagne, wurde der Verkauf zu einem finanziellen Erfolg.

Der Projektaufwand ist um 110 000 Franken auf 1,45 Mio. Franken gestiegen. Dank der grosszügigeren Platzverhältnisse in den neuen Büros konnten wir mehr Projekte lancieren und jungen

Menschen Praktikumsplätze anbieten. So lernen sie die Arbeit einer NGO kennen und verbessern zugleich ihre Jobchancen auf diesem Arbeitsmarktsegment. Welche Projekte im Einzelnen realisiert wurden, können Sie den Berichten aus den Bereichen (Seiten 4 – 24) entnehmen.

Das Total bei den Zentralen Dienstleistungen ist zwar leicht gestiegen, aber dessen Anteil an den Gesamteinnahmen ist von 40 wieder auf 37 Prozent gesunken. Betriebsaufwand und «Übriger Aufwand» konnten wir sogar um je 10 Prozent tiefer halten. Wir werden uns auch in Zukunft bemühen, unsere Mittel mit Sorgfalt einzusetzen. Obwohl wir unsere Gelder nicht spekulativ anlegen, schliesst der Finanzerfolg leider mit einem Minus von 7429 Franken. Zum einen mussten wir Abschreibungen auf

unsere Aktien vornehmen, zum andern handelt es sich um Währungsverluste aufgrund des rasanten Kursverfalles von Dollar und Euro gegen Ende Jahr.

Wir schliessen dieses Geschäftsjahr mit einem ausserordentlich positiven Ergebnis. Damit wollen wir vorsorgen für eine ungewisse Zukunft – vermag doch niemand zu sagen, ob und wie sich die Banken- und Wirtschaftskrise auf uns auswirken wird. Dass wir aber viel zu diesem Thema zu sagen haben, können Sie in diesem Jahresbericht oder laufend auf unserer Website [www.evb.ch](http://www.evb.ch) lesen.

**80 Prozent unserer Einnahmen kommen von den Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern, die restlichen Einnahmen von Stiftungen, Kirchengemeinden und öffentlichen Institutionen. Für diese breite Unterstützung danken wir Ihnen ganz herzlich.**

## Bilanz

	Bemerkungen	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
		CHF	CHF	
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
Flüssige Mittel		1 022 469	950 422	78 %
Forderungen		17 558	22 259	2 %
Warenlager		23 893	8 330	1 %
Transitorische Aktiven	1	56 103	14 899	1 %
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>1 120 023</b>	<b>995 910</b>	<b>82 %</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
Finanzanlagen	2	50 106	27 905	2 %
Sachanlagen	3	170 357	186 727	16 %
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>220 463</b>	<b>214 632</b>	<b>18 %</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>1 340 486</b>	<b>1 210 542</b>	<b>100 %</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Fremdkapital</b>				
Verbindlichkeiten	4	32 647	51 615	4 %
Transitorische Passiven	4	143 001	197 807	16 %
Rückstellungen	5	10 000	10 000	1 %
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>185 648</b>	<b>259 422</b>	<b>21 %</b>
<b>Fonds-kapital</b>				
Zweckgebundene Fonds	6	385 000	275 000	23 %
<b>Total Fonds</b>		<b>385 000</b>	<b>275 000</b>	<b>23 %</b>
<b>Organisationskapital</b>				
Organisationskapital	7	676 120	660 486	55 %
Überschuss		93 718	15 634	1 %
<b>Total Organisationskapital</b>		<b>789 838</b>	<b>676 120</b>	<b>56 %</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>1 340 486</b>	<b>1 210 542</b>	<b>100 %</b>

## Betriebsrechnung

	Bemerkungen	2008 CHF	2007 CHF	Veränderung
<b>Ertrag</b>				
Spenden		1 127 395	1 023 590	43 %
Legate	8	138 483		0 %
Mitgliederbeiträge		911 112	838 992	35 %
Mitgliederbeiträge Literaturklub	9		110 160	5 %
Übriger Projektertrag	10	423 855	366 719	15 %
Übriger Ertrag	11	108 434	68 834	3 %
<b>Total Ertrag</b>		<b>2 709 279</b>	<b>2 408 295</b>	<b>100 %</b>
<b>Aufwand</b>				
Projektaufwand				
Personalaufwand	12	-835 615	-662 711	28 %
Übriger Projektaufwand	13	-647 494	-678 718	28 %
<b>Total Projektaufwand</b>		<b>-1 483 109</b>	<b>-1 341 429</b>	<b>56 %</b>
<b>Zentrale Dienstleistungen/Marketing</b>				
Personalaufwand	12	-470 034	-413 119	17 %
Mitgliederbetreuung		-162 323	-161 216	7 %
Mitgliederverwerbung		-31 580	-28 415	1 %
Mittelbeschaffung		-38 525	-34 025	1 %
Betriebsaufwand		-184 053	-205 328	9 %
Übriger Aufwand		-86 963	-97 165	4 %
Abschreibungen		-39 844	-35 980	1 %
<b>Total Zentrale Dienstleistungen/Marketing</b>		<b>-1 013 322</b>	<b>-975 248</b>	<b>40 %</b>
<b>Ergebnis aus Betriebstätigkeit</b>		<b>212 848</b>	<b>-91 618</b>	<b>4 %</b>
				<b>132 %</b>

Finanzaufwand	- 5820	0 %	- 4671	0 %	25 %
Finanzertrag	- 1609	0 %	- 1539	0 %	5 %
<b>Finanzerfolg</b>	<b>- 7429</b>	<b>0 %</b>	<b>- 6210</b>	<b>0 %</b>	<b>20 %</b>
<b>Ergebnis aus Organisationstätigkeit</b>	<b>205419</b>	<b>8 %</b>	<b>85408</b>	<b>4 %</b>	<b>141 %</b>
Ausserordentlicher Ertrag	15963	1 %	9720	0 %	64 %
Ausserordentlicher Aufwand	14	-5 %	-79495	-3 %	61 %
<b>Jahresergebnis</b>	<b>93718</b>	<b>4 %</b>	<b>15633</b>	<b>1 %</b>	<b>499 %</b>

## Revisionsbericht

Die Jahresrechnung 2008 wurde am 13. Januar 2009 von der Treuhandfirma Fasser & Leuenberger AG, Zürich, geprüft. Der Bericht kann auf unserem Sekretariat bestellt werden.

Anhang und Bemerkungen S. 31

### Fasser & Leuenberger

St. Gallenstrasse 10  
8002 Zürich  
Kontakt: +41 (0)20 31 11 11  
E-Mail: info@fel.ch  
www.fel.ch

Fasser & Leuenberger AG  
St. Gallenstrasse 10  
8002 Zürich  
Kontakt: +41 (0)20 31 11 11  
E-Mail: info@fel.ch  
www.fel.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eigenverantwortung des Vorstandes in der Mitgliederversammlung der  
Stiftung von Bern, Zürich.

Als Revisionsstelle haben wir die beauftragte Jahresrechnung der Stiftung von Bern (Büro, Betriebskosten, Dienstleistungen, Beiträge, etc.) geprüft. Die Revisionsarbeiten sind im Anhang des Revisionsberichts (S. 31) dargestellt. Die Revisionsarbeiten sind im Anhang des Revisionsberichts (S. 31) dargestellt.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eigenverantwortung. Durch wir diese Revisionsarbeiten durchführen, kann es vorkommen, dass wesentliche Fehlerausgaben in der Jahresrechnung erkannt werden, welche die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung betreffen. In solchen Fällen sind wir verpflichtet, diese in der Jahresrechnung festzusetzen. In anderen Fällen sind wir verpflichtet, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung zu bestätigen, wenn die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. In anderen Fällen sind wir verpflichtet, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung zu bestätigen, wenn die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte getrossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Wir sind überzeugt, dass die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

übereinstimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind mit den gesetzlichen Bestimmungen

## Leistungsbericht 2008

Die Berichte aus den einzelnen Bereichen der EvB sind Bestandteil dieser Jahresrechnung. Sehen Sie dazu Seiten 4 bis 24.

Bericht der Revisionsstelle zur Eigenverantwortung des Vorstandes

Stiftung von Bern, Zürich

## Mittelflussrechnung

	2008	2007
	CHF	CHF
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>		
Jahresergebnis	93718	15634
Abschreibungen	39844	35981
Zunahme(-)/Abnahme Forderungen	4701	9647
Zunahme(-)/Abnahme Vorräte	-15563	-1555
Zunahme(-)/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzung	-41204	35113
Abnahme(-)/Zunahme Verbindlichkeiten	-18968	-44383
Abnahme(-)/Zunahme passive Rechnungsabgrenzung	-54806	-58801
Abnahme(-)/Zunahme Fonds	110000	75000
<b>Mittelfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>117722</b>	<b>-66636</b>

## Mittelfluss aus Investitionstätigkeit

Investitionen Sachanlagen	-23474	-213666
Desinvestition Finanzanlagen	-22201	50864
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-45675</b>	<b>-162802</b>

## Mittelfluss Gesamtorganisation

	<b>72047</b>	<b>-96166</b>
--	--------------	---------------

## Zunahme an Zahlungsmitteln

Anfangsbestand an flüssigen Mitteln	950422	1046588
Endbestand an flüssigen Mitteln	1022469	950422
<b>Veränderung an Zahlungsmitteln</b>	<b>72047</b>	<b>-96166</b>

## Rechnung über die Veränderung des Kapitals

	2008
Organisationskapital am 1.1.2008	660486
Zuweisung Gewinn 2007	15634
<b>Organisationskapital am 31.12.2008</b>	<b>676120</b>

## **Bemerkungen zur Jahresrechnung 2008**

- 1 Es handelt sich um Überträge von bereits bezahlten Aufwendungen, die das Jahr 2009 betreffen. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Veranstaltung Public Eye on Davos, die im Januar 2009 stattfindet.
  - 2 In den Finanzanlagen sind am 31.12. enthalten: Aktien 14 975 (ABB 592, UBS 148, Novartis 8432, Syngenta 802, ABS 5000), Darlehen 10 000 und ein Anteilschein von 50 bei Mobility. Neu dazugekommen ist ein Mietzinsdepot von 25 000 Franken. Auf den Aktien von UBS, ABB, Novartis und Syngenta haben wir in Jahresfrist einen Verlust von 2880 zu verzeichnen.
  - 3 Trotz laufender Investitionen in die Erneuerung der Infrastruktur nehmen die Sachanlagen aufgrund der hohen Abschreibungen auf den Umbaukosten des Jahres 2007 kontinuierlich ab.
  - 4 Es gibt Ende Jahr deutlich weniger offene oder noch erwartete Rechnungen als ein Jahr zuvor.
  - 5 Die Rückstellung von 10 000 dient der Darlehensabsicherung.
  - 6 Die zweckgebundenen Fonds setzen sich zusammen aus Rückstellungen zur Lohnabsicherung 150 000 und für Recherchierarbeiten 235 000.
  - 7 Das Organisationskapital ist um den letztjährigen Gewinn (15 634) gewachsen.
  - 8 Letztes Jahr haben uns drei Personen testamentarisch berücksichtigt.
  - 9 Der Literaturklub wird seit dem 1. Januar 2008 von artlink, Büro für Kulturkooperation, in Bern betrieben.
  - 10 Projekte Ernährungsbereich 23 378, Projekte Kulturbereich 2351, Projekte Finanzbereich 75 701, Projekte Textilbereich 124 465, Projekte Handel + WTO 28 850, Public Eye on Davos 59 418, Projekt Schulbesuch 14 410, Organisations- und Stiftungsbeiträge 95 282.
  - 11 Materialverkauf 89 416, Honorare 17 848, Magazinabonnemente 1170.
  - 12 Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr u.a. stark gestiegen, weil wir eine vakante Stelle besetzten und eine zusätzliche Stelle zum Thema Konsum schufen.
  - 13 Ernährung 33 731, Kulturbereich 200, Konsum 5705, Finanzbereich 34 148, Textilien 169 045, Handelspolitik 10 302, Public Eye on Davos 52 013, Kinderbuchfonds Baobab 50 000,
- Schulbesuchprojekt und Jugendarbeit 112 225, Sonderkampagne 110 784, Dokumentationen 98 421, BD-News 9986, Anteil der Kosten für Magazin ( $\frac{1}{3}$ ) und Versand ( $\frac{1}{3}$ ) 52 991 und themenübergreifende Aktionen 7943.
- 14 Darin enthalten sind  $\frac{3}{4}$  der Legats-  
eingänge, also rund 110 000, die wir  
unseren Reserven oder genauer: dem  
Recherchierfonds, zugewiesen haben.

## **Anhang zur Jahresrechnung 2008**

- Als ZEW0-zertifizierte Organisation legt die Erklärung von Bern ihre Rechnungslegung nach der Norm SWISS GAAP FER 21 für gemeinnützige Organisationen dar.
- Entschädigung an das leitende Organ:** Die Arbeit im Vorstand (Komitee) erfolgt ehrenamtlich.
- Lohnpolitik:** Die EvB bietet grundsätzlich 80.-%-Anstellungen. Die Mitarbeitenden engagieren sich jedoch oft unentgeltlich über dieses Pensum hinaus. Der Unterschied zwischen höchstem und tiefstem Lohn beträgt bei vergleichbarem Dienstalter nicht mehr als 20 Prozent.

Personal	2008	2007
Personalaufwand	1 276 219	1 123 685
Stellenplan EvB*	1140 %	1130 %
Anzahl Angestellte	14	14
Höchster BruttoLohn	81 930	85 170

\* Die 40-%-Stelle Schulbesuchprojekt wird unentgeltlich geleistet.

**Anlagepolitik und Bewertung von Aktien:** Die EvB hält Aktien als Instrument zur Einflussnahme an Generalversammlungen der von uns kritisierten Firmen (ABB, Syngenta, UBS, Novartis) oder als Unterstützung von uns mitbegründeter Firmen (Alternative Bank ABS, claro Fairtrade AG). Wir bewerten Aktien zum effektiven Jahresendkurs gemäss Zürcher Kantonalbank.

**Abschreibungen:** Die EvB schreibt Investitionen im Mobilbereich auf 4 Jahre, EDV auf 3 Jahre, Kommunikation auf 5 Jahre ab, jene in den Ausbau der neuen Büroräume auf 10 Jahre. Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beträgt 320 000 Franken.

**Risikobeurteilung:** Gemäss dem neuen Art. 663b Ziff. 12 OR müssen Aktiengesellschaften, GmbH oder Stiftungen, die ein kaufmännisches Gewerbe betreiben, im Anhang zur Jahresrechnung Angaben zur Durchführung einer Risikobeurteilung machen. Auch die EvB hat eine Risikobeurteilung vorgenommen. Das Komitee hat in seiner Sitzung vom 22.1.2009 von der Risikoanalyse, die seine Finanzkom-

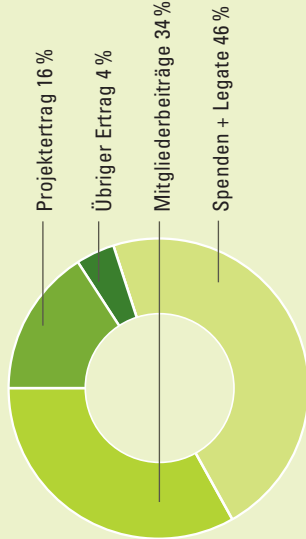
mission am 24.12. durchgeführt und festgehalten hat, Kenntnis genommen.

**Revision:** Gemäss dem neuen Revisionsgesetz gilt für die EvB die «eingeschränkte Revision». Es werden die gesetzlichen Bestimmungen, Swiss GAAP FER und die relevanten ZEW-Bestimmungen geprüft. Nur von der Revisionsaufsichtsbehörde zugelassene Revisionsstellen dürfen die Revision durchführen.

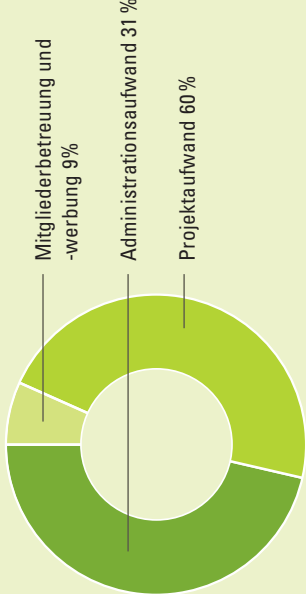
Die Jahresrechnung 2008 wurde am 13. Januar 2009 von der Treuhandfirma Fasser & Leuenberger AG, Zürich, durchgeführt. Sie entspricht Gesetz und Statuten.

Der Bericht kann auf unserem Sekretariat bestellt werden.

**Aufteilung Ertrag 2008**

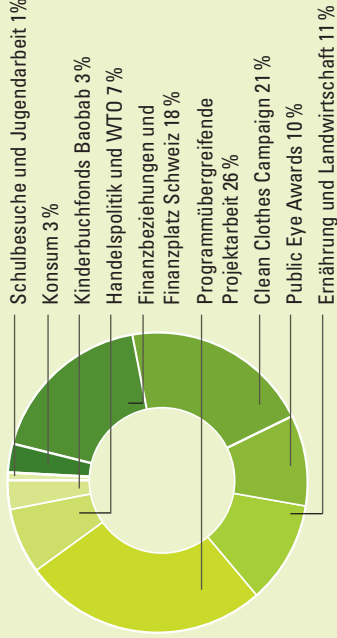


**Aufteilung Aufwand 2008**

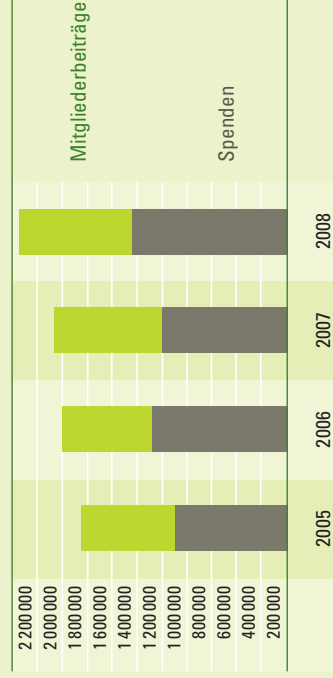


Die EvB finanziert sich zu 80 Prozent aus Zuwendungen von Einzelpersonen, nur 20 Prozent stammen von Stiftungen, Kirchengemeinden und öffentlichen Institutionen.

### Aufwand nach Projekten (inkl. Personalaufwand)



### Spenden und Mitgliederbeiträge 2005 – 2008



Die Ausgaben für Projekte machen 60 Prozent des Gesamtaufwandes aus. Der Anteil des Administrationsaufwandes ist gegenüber 2007 um 4 Prozent gesunken auf 31 Prozent. 9 Prozent macht die Mitgliederbetreuung aus, die die Versände an unsere Mitglieder, den Jahresbericht, Marketing- und Mitgliedergewinnungsmassnahmen usw. beinhaltet.

Der Projektaufwand von 1,483 Mio. beinhaltet auch den Personalaufwand der ProgrammmitarbeiterInnen. Die Höhe der Projektaufwendungen hängt von den jeweils gewählten Kampagnenmitteln ab und bedeutet keine interne inhaltliche Gewichtung.

Die Erklärung von Bern kann auf ein konstantes Wachstum zurückblicken. Nicht nur die Mitgliederbeiträge stammen von unseren treuen Mitgliedern – sie tragen auch zum weitaus grössten Teil zu den Spendeneinnahmen bei.



Von links: **STEFAN HEUBERGER**, seit 2007, Mitarbeiter im Bereich Software und Support **GEORG CHRISTEN**, seit 2005, Leiter Administration und Finanzen

Links **1987: Die EvB und die Aktion Finanzplatz Schweiz demonstrieren gemeinsam mit Nationalräten vor dem Bundeshaus gegen den MIGA-Beitritt (Multilaterale Investitions-Garantie-Agentur).** Rechts **Tausendundeine Buchung: Basis für eine gute Mitgliederbetreuung.**



# Pharmaforschung für den Süden

RAPHAËL DE RIEDMATTEN

# Faire Mode auch im Tessin

FABRIZIO CIOLDI

Die DB machte 2008 auf die Konsequenzen der Durchsetzung von Eigentumsrechten (Patente usw.) bei Medikamenten für Entwicklungsländer aufmerksam. Im September 2008 publizierte sie die Broschüre «Pharmazeutische Forschung und Krankheiten des Südens: Eine Unterlassungssünde». Darin wird auf die Probleme des aktuellen Pharmazieforschungsmodells eingegangen, welches auf Patenten und der Profitorientierung der Pharmaunternehmen basiert.

Im Februar 2008 haben wir, zusammen mit dem westschweizerischen Konsumentenverband, die französische Version von Andreas Missbachs Buch «Saubere Renditen» publiziert. Das Interesse der Medien und der Bevölkerung war äusserst positiv: Über 2000 Exemplare wurden verkauft.

Die DB machte auch weiterhin Druck auf die Genfer Behörden wegen der Rückgabe der entwendeten 600 Millionen Dollar angolischer Staatsgelder. Im November feierten wir ein spezielles Jubiläum: die 200. Ausgabe unseres Mitgliedermagazins «Solidaire» wurde publiziert.

## AUSBLICK

2009

**Die DB wird sich dafür einsetzen, dass die pharmazeutische Forschung die Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigt und den Ländern des Südens den Zugang zu Medikamenten ermöglicht. Einen weiteren Akzent setzen wir bei der rechtmässigen Rückgabe von Patentengeldern.**

Die DB-SI war im Januar an den Public Eye Awards in Davos, wo wir die Medienarbeit in italienischer Sprache übernahmen. In den Monaten September und Oktober nahmen wir an zwei Radio-Debatten teil, wo wir unsere Position zum Bau des Illisu-Staudammes verteidigen konnten. Die zweite Debatte wurde im Rahmen des ersten «Tages des Kaffees» durchgeführt. Wir erhielten die Möglichkeit, unsere Vorstellungen zum Thema fairer Handel darzulegen.

Der Höhepunkt war 2008 aber ganz klar die Clean-Clothes-Kampagne mit der Petition für eine faire Mode und den Verkauf des fair und sauber produzierten T-Shirts. Die Kampagne fand auch in der italienischen Schweiz ein grosses Echo. Auch das Informationsblatt «Sviluppo Solidale» beschäftigte sich in den zwei Ausgaben von April und September hauptsächlich mit der CCC-Kampagne.

## AUSBLICK

2009

**Die DB-SI wird die Schokoladen-Kampagne in der italienischen Schweiz aufgreifen. Hauptziel der Kampagne ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die sozialen und ökologischen Defizite bei der Produktion und im Handel von Schokolade. Weiter wird die DB-SI eine öffentliche Konferenz zum Thema ethische und ökologische Geldanlagen in Bellinzona organisieren.**

# Aktiv vor Ort

## Basel:

### Neue Mitglieder bringen viel Schwung

2008 traf sich die Regionalgruppe Basel neunmal zu Sitzungen. Im Info-Blatt «Klämerli» informierten wir sechsmal über unsere Aktivitäten. Über das Jahr verteilt organisierten und beteiligten wir uns an folgenden Aktivitäten:

- Podiumsdiskussion mit François Meienberg: «Syngentas Politik fordert Opfer»
- Beteiligung am Tag der Landlosen und am Umzug zum Syngenta-Hauptquartier
- Aktion an der Syngenta-GV zusammen mit dem EvB-Sekretariat Zürich
- Sasi-T-Shirt-Standaktion am 1. Mai und weitere CCC-Aktionen mit T-Shirt-Verkauf im Laufe des Jahres
- Abendveranstaltung zum Thema Ilisu Staudamm zusammen mit dem Verein Städtepartnerschaft Basel-Van. Christine Eberlein hat den Abend mit Vortrag und Film bestritten.
- Podiumsdiskussion und Strassenaktion zum Thema Agrotreibstoffe
- EvB-Buchvernissage mit Anne-Marie Holenstein und Regula Renschler, Organisation mit dem Forum für Zeitfragen

2008 bildeten die vielen neuen Mitglieder das Highlight. So sind zehn neue Mitglieder zu uns gestossen. Die Regionalgruppe zählt heute fünfzehn aktive Mitglieder, neun weitere Aktionistinnen unterstützen uns ab und zu. Mit einem tollen Regru-Fest haben wir das Jahr abgeschlossen. *Peter Ernst*

## AUSBLICK

2009

**2009 wird die Regru an einer Weiterbildung zur Kampagnenarbeit teilnehmen, um professioneller und schlagkräftiger zu werden. Zu mehreren Themen wie sozialverantwortliche Banken, Konsum/Schoggi, Clean Clothes Campaign (CCC) und Wasser planen wir Aktionen.**

## Zentralschweiz:

### Ein bewegter Blick zurück

Unser diesjähriges Schwerpunktthema stand ganz im Zeichen der Clean Clothes Campaign und bot uns viele Möglichkeiten, die EvB-Anliegen Menschen näherzubringen. Wenn auch die Farbe des Sasi-Rekha-T-Shirts nicht ganz den Geschmack all unserer Regru-Mitglieder traf, zog es doch Leute an unsere Stände und führte zu zahlreichen Unterschriften.

Nebst unseren Standaktionen in Luzern und Zug haben wir noch andere Wege gefunden, um aufzufallen. Gleich nachdem die Petition zur «Revolution in der Modebranche» im April lanciert und die T-Shirts eingetroffen waren, nahmen wir am Luzerner Stadtlauf teil. Mit grossen CCC-Transparenten liefen drei Zweiergruppen durch die Altstadt, angetrieben von vielen Zuschauerinnen und Zuschauern.

Ende August ging es sportlich weiter: Am slowUp fuhren wir auf Tandems und Velos durch das Luzerner Seeland. Das mit-

**Dieses Jahr wollen wir hauptsächlich unserem Projekt, einem regionalen Konsumführer im Internet, widmen. Dazu braucht es grosse Vorbereitungsarbeiten, rechtliche Abklärungen und die Unterstützung von Spezialisten. Die eine oder andere Standaktion zu einzelnen EvB-Kampagnen wird es trotzdem geben.**

geführte Transparent und eine Wäscheleine, an der das Sasi-T-Shirt und andere Kleidungsstücke hingen – versehen mit Informationen zu den Arbeitsbedingungen in der Textilbranche –, erregten das Interesse vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses friedlichen und sonnigen Anlasses.

Höhepunkt der zweiten Jahreshälfte war die Lesung zum Buch «Entwicklung heisst Befreiung», das wir zusammen mit dem Romerohaus in Luzern organisierten. Es hätten durchaus noch einige Leute mehr kommen können an jenem 9. Dezember, als uns Anne-Marie Holenstein und Regula Renschler einen faszinierenden Einblick in die Anfänge der EvB ermöglichten. *Niklaus Thür*

### **Zürich: Auf Unterschriftenjagd**

Die Regionalgruppe Zürich konnte 2008 viele neue, motivierte Mitglieder begrüßen. Die Clean Clothes Campaign mit ihrem Aufruf zur Revolution in der Modebranche

**«2008 bildeten die vielen neuen Mitglieder das Highlight. So sind zehn neue Mitglieder zu uns gestossen.»**

zog sich wie ein roter Faden durch unsere Aktionen. Am 1.-Mai-Umzug und während des 1.-Mai-Festes auf dem Kasernenareal konnten wir viele Unterschriften für faire Mode sammeln und das fair produzierte Sasi-T-Shirt verkaufen. An der Messe für Nachhaltigkeit, LIFEfair, betreuten wir während dreier Tage durchgehend den EvB-Stand und verkauften T-Shirts. Die Messebesucherinnen und -besucher waren begeistert und unterschrieben sehr gerne die Petition für faire Mode. Am Röntgenplatzfest kamen weitere Unterschriften zusammen.

Bei der Organisation der EvB-Jubiläumsfeierlichkeiten (Abendessen und Wanderung) waren wir stark involviert und erstellten unter anderem eine Diaschau zur vierzigjährigen Geschichte der EvB. Die Unterschriftensammlung zusammen mit Oxfam am Coldplay-Konzert war für viele ein weiterer Höhepunkt. Nach der dreistündigen Unterschriftensammlung konnten wir das tolle Konzert geniessen. Die CCC-Aktionen fanden mit der Filmaufführung «Das revolutionäre T-Shirt» und der Schlussaktion der Kampagne an der Bahnhofstrasse ihren Abschluss.

Nebst den vielen Aktionen bereiteten uns dieses Jahr die Regru-Sitzungen viel Spass. Wir konnten mehrere, auch neue, Mitglieder aus dem EvB-Team einladen, und diese berichteten uns aus erster Hand von ihren laufenden Projekten. *Andreas Weber*

**2009 möchten wir mindestens genauso aktiv sein wie 2008. Konkrete Aktionen stehen noch nicht fest, wir überprüfen jedoch die Möglichkeit, den Stadtplan «mode bewusst» online zu stellen. Regelmässige Aktualisierungen wären dadurch möglich. Neue Freiwillige sind herzlich willkommen!**

# Steter Wandel: eine EvB-Konstante

SUSANNE RUDOLF

Auch im vierzigsten Jubiläumsjahr stand die EvB nicht still. 2008 war geprägt von grossen strukturellen und personellen Änderungen.

Nicht weniger als vier Personen stiessen neu zum Team. Thomas Braunschweig, Christa Luginbühl und Susanne Rudolf traten in die grossen Fussstapfen von Marianne Hochuli, Stefan Indermühle und Sibylle Spengler, die nach zehn beziehungsweise je acht Jahren die EvB verlassen haben. Mit ihrem Know-how und Engagement haben sie das Gesicht der EvB entscheidend mitgeprägt. Andrea Hüsser übernahm die im August geschaffene Stelle für Konsumfragen. Neue Leute bringen frische Ideen, und damit ist die EvB gut für die Zukunft gerüstet.

## Neue Entscheidungsstrukturen

Abschied nahm die EvB per Ende Jahr auch von einem Teil ihrer basisdemokratischen Strukturen. Mit dem Zuwachs des Teams auf 14 Personen in den letzten Jahren war die Balance zwischen partizipativer Beteiligung aller und effizienter Entscheidungsfindung nicht mehr gegeben. Team und Komitee beschlossen daher, eine kollektive Geschäftsleitung einzusetzen.

Die operativen Geschäfte werden während der nächsten drei Jahre von Marion Graber, Andreas Missbach und François Meienberg gelenkt. Das neue Modell entlastet das Team und bewahrt gleichzeitig egalitäre Elemente.

## Das Jubiläum

Die EvB hat ihr Jubiläum bewusst im kleinen Rahmen gefeiert. An der Generalversammlung vom 17. Mai in Bern stand nebst einem Rückblick auf vergangene Kampagnen die diesjährige im Vordergrund. Alle Teilnehmenden erhielten das Kampagnen-T-Shirt der Clean Clothes Campaign. Nach einer heiteren Umziehhaktion, bei der manches Unterhemd gesichtet wurde, erfolgte das grosse Fotoshooting leider im Nieselregen.

Die traditionelle Wanderung Ende August führte die EvB, nach einem Stadtspaziergang in Zürich zum Thema «Geld und Geist», am nächsten Tag ins Glarnerland. Wanderlustige Mitglieder und EvB-Mitarbeitende erklimmen das ehemalige Schieferbergwerk Landesplattenberg bei Engi, in dem vor achtzig Jahren Arbeitsbedingungen herrschten, wie sie heute zum Beispiel in den Steinbrüchen von China noch üblich sind.

## Mehr Geld aus Legaten

Nebst Mitgliederbeiträgen und Spenden erhält die EvB immer wieder Legate. 2008 wurde die EvB von mehreren Personen in ihren Testamenten – zum Teil sehr grosszügig – berücksichtigt. Dadurch können wir Projekte realisieren, die mit den regelmässigen Mittelzuflüssen nicht möglich wären.

Über die Möglichkeiten, der EvB ein Vermächtnis zu hinterlassen, informiert eine spezielle Testamentsbroschüre, die mit beiliegenden Talon bestellt werden kann.

# Die EvB – ein Verein mit 21 000 Mitgliedern

Es gibt verschiedene Ursachen für die Armut in der Welt. Dafür mitverantwortlich sind das eigennützige Verhalten der Industriegesellschaften wie der Schweiz, das skrupellose Geschäftsgebaren internationaler Konzerne sowie unser eigenes Konsumverhalten.

Globale Gerechtigkeit beginnt also bei uns selbst. Doch nicht immer ist es einfach, die Konsequenzen unseres Konsums zu erkennen oder die Schönredereien der Entscheidungsträger zu durchschauen. Deshalb konzentriert sich die Arbeit der EvB auf die Schweiz und

- leistet Recherche- und Informationsarbeit zu Entwicklungsfragen.
- sensibilisiert die Bevölkerung, bewusst und nachhaltig zu konsumieren.
- vernetzt sich im In- und Ausland mit Entwicklungsorganisationen und Basisbewegungen.

- fordert Unternehmen dazu auf, soziale und ökologische Grundsätze weltweit einzuhalten und beteiligt sich an internationalen Appellen.
- appelliert an die Politik und die Schweizer Regierung, die Beziehungen zu ärmeren Ländern gerechter zu gestalten.

Entstanden ist die EvB 1968, als eine Gruppe reformierter Theologen in Gwatt ein Manifest über «die Schweiz und die Entwicklungsländer» formulierten. 1000 Personen unterzeichneten darauf die sogenannte Erklärung von Bern und verpflichteten sich fortan, 3 Prozent ihres Einkommens für die Entwicklungszusammenarbeit zu spenden. 1971 konstituierte sich aus der Bewegung ein Verein. Heute wird die EvB landesweit von rund 21 000 Mitgliedern getragen und finanziert sich vor allem aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.

## Das Schweizerische Komitee Präsident: Bernhard Herold

Das Schweizerische Komitee (bestehend aus den drei Regionalkomitees) koordiniert die gesamtschweizerische EvB-Politik.

<p><b>Regionalkomitee Deutschschweiz</b> Präsident: Michael Herzka 12 Komiteemitglieder <i>Siehe Seiten 40/41</i></p>	<p><b>Regionalkomitee Romandie</b> Präsidentin: Mireille Dubois 6 Komiteemitglieder</p>	<p><b>Regionalkomitee Tessin</b> Präsident: Fabrizio Cioldi 7 Komiteemitglieder</p>
---	---	---

## Die Regionalkomitees sind zuständig für die strategischen Belange in der Sprachregion.

<p><b>Sekretariat in Zürich</b> 14 Mitarbeitende  <i>Siehe Seiten 4 – 34</i></p>	<p><b>Sekretariat in Lausanne</b> 5 Mitarbeitende  <i>Siehe Seite 35</i></p>	<p><b>Kein Sekretariat</b> Das Regionalkomitee macht Kampagnenarbeit auf ehrenamtlicher Basis. <i>Siehe Seite 35</i></p>
--	--	--

## Die Sekretariate sind zuständig für die operativen Tätigkeiten in der Sprachregion.

Die Tessiner EvB-Mitglieder und -Spender werden von Zürich oder Lausanne aus verwaltet und betreut.

<p><b>Freiwillige MitarbeiterInnen und drei Regionalgruppen</b> <i>Siehe Seiten 36/37</i></p>	<p><b>Freiwillige MitarbeiterInnen</b> Keine Regionalgruppen</p>	<p><b>Freiwillige MitarbeiterInnen</b> Keine Regionalgruppen</p>
---	--	--

# Gemeinsam Entscheide fällen – Gemeinsam Verantwortung tragen

2008 funktioniert die EvB noch als basisdemokratische Organisation. Leitende Organe auf strategischer Ebene sind die jeweiligen Regionalkomitees (Vorstandsmitglieder der Sprachregionen). Die operativen Entscheide werden vom Team gefällt. Die Verantwortung tragen sie im Kollektiv.

Die Mitglieder des Regionalkomitees deutsche Schweiz treffen sich in der Regel monatlich zu einer Sitzung. Hier werden,

im direkten Gespräch mit den Mitarbeitenden des Sekretariats, Entscheide von strategischer Bedeutung besprochen und verabschiedet. Die Komitee-Arbeit erfolgt, mit Ausnahme einer Spesenentschädigung für das Präsidium, ehrenamtlich. Die Mitglieder setzen somit einen Teil ihrer nebenberuflichen Zeit für die EvB ein und sind Sachverständige für einen spezifischen Bereich.

## Präsident

**Michael Herzka**, *Dr. phil., MBA*

Dozent für Sozialmanagement an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Vorstandsmitglied der internationalen NGO ACORD. *Im Komitee seit 2007*

## Mitglied der Personalkommission

**Carlotta von Waldkirch**, *lic. phil. I, Ethnologin, Supervisorin SAAP*  
Amtsvormundin in Zürich  
*Im Komitee seit 1984*

## Stellvertretende Präsidentin

**Corine Mauch**, *Dipl. Ing. agr. ETH/*

*Master of Public Administration (MPA)*  
Projektleiterin bei der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle der Bundesversammlung (PVK) in Bern. Gemeinderätin der Stadt Zürich (SP, Präsidentin der Rechnungsprüfungskommission, kandidiert als Stadträtin und Stadtpräsidentin von Zürich). *Im Komitee seit 1991*

## Mitglied der Finanzkommission

**Stefan Kessler**, *lic. phil. I, dipl. NDS ETHZ Betriebswissenschaften*  
Co-Autor der Spendenmarktstudien 1998 und 2003. Seit 2004 Geschäftsführer der Rehafirst AG in Zürich.  
*Im Komitee seit 2001*

## Mitglied der Personal- und Finanzkommission

**René Steimer**, *Betriebsökonom HWV, Supervisor IAP*

Selbstständiger Treuhänder und Betriebsberater. *Im Komitee seit 1988*

**Valentin Küng**, *Dr. phil. nat., Molekularbiologe*  
Inhaber und Geschäftsleiter der Beratungsfirma Küng – Biotech + Umwelt in Bern. Mitglied beim Schweizerischen Verband der Umweltfachleute (SVU-ASEP) und bei der European BioSafety Association (EBSA). *Im Komitee seit 1992*



Von links nach rechts: Valentin Küng, Stefan Kessler, Franziska Wenk, Dagmar Kopse, Michael Herzka, Andreas Nufer, René Steimer, Anita Müller

**Ina Boesch**, *Dr. phil., Kulturwissenschaftlerin und Journalistin.*

*Im Komitee von 1994 bis Ende 2008*

**Andreas Nufer**, *Pfarrer in der ökumenischen Gemeinde Halden, St.Gallen*

*Koordination Solidaritätsnetz Ostschweiz sowie Sozial- und Umweltforum Ostschweiz – SUFO. Im Komitee seit 2004*

**Barbara Bleisch**, *Dr. des.*

*Studien- und Geschäftsleiterin der «Advanced Studies in Applied Ethics» an der Universität Zürich und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ethik-Zentrum der Universität Zürich. Daneben freischaffende Journalistin. Im Komitee seit 2005*

**Anita Müller**, *Dr. phil. I, Historikerin*

*Leiterin Kompetenzzentrum Friedensförderung (KOFF) – swisspeace*

*Im Komitee seit 2005*

**Franziska Wenk**, *Primarlehrerin*

*Studentin Rechtswissenschaften an der Universität Fribourg, Mitglied des Stadtparlaments St.Gallen*

*Im Komitee seit 2006*

**Dagmar Kopse**, *Dipl. Ing.-Agr. ETH*

*Kulturvermittlerin, in der Geschäftsleitung des Büros für Kulturkooperation artlink*

*Im Komitee seit 2008*

---

Die Komiteemitglieder sowie das Präsidium werden jeweils alle zwei Jahre an der Generalversammlung (wieder-)gewählt.

# Ihr Engagement trägt uns

## Ihre Mitgliedschaft stärkt uns

Als **EvB-Mitglied** (ab 60 Franken im Jahr) bilden Sie das Fundament unserer Organisation. Sie ermöglichen uns eine längerfristige finanzielle Planung und verhelfen uns zu mehr politischem Gehör und Durchsetzungskraft. Als Mitglied erhalten Sie fünfmal jährlich unser Magazin «erklärung!» sowie Broschüren zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen.



Bist du unter 18 Jahre alt? Dann kannst du als **Jugend-Mitglied** (18 Franken im Jahr) die EvB unterstützen. Du erhältst zweimal jährlich unser Jugendmagazin «fair future», Infomaterial und Vergünstigungen bei EvB-Anlässen.



Werden Sie Mitglied mit dem nebenstehenden Talon oder direkt bei der EvB unter Tel. 044 277 70 00, [info@evb.ch](mailto:info@evb.ch) oder [ww.evb.ch](http://ww.evb.ch)

## Ihre Spende bewirkt etwas

Mit einer **Spende**, ob gross oder klein, helfen Sie der EvB, ihre Recherchen-, Kampagnen- und Informationsarbeit wahrzunehmen.

men. Fünfmal jährlich erhalten Sie unser Magazin «erklärung!», das Sie über unsere Schwerpunkte und Aktivitäten informiert.

Berührt Sie ein Thema besonders? Mit einer **Projektspende** ab 2000 Franken können Sie eines oder mehrere EvB-Projekte nach Ihrer Wahl direkt unterstützen. Marion Graber (044 277 70 12; [marion.graber@evb.ch](mailto:marion.graber@evb.ch)) steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Spenden Sie direkt über [www.evb.ch](http://www.evb.ch) oder bestellen Sie einen Einzahlungsschein mit dem nebenstehenden Talon, per Telefon (044 277 70 00) oder E-Mail ([info@evb.ch](mailto:info@evb.ch)).

## Ihre Ideale leben weiter

Sie können die EvB mit einem **Vermächtnis** in Ihrem Testament berücksichtigen. Auf diesem Weg helfen Sie der EvB, Ihre und unsere Vision von einer gerechteren Welt zu verwirklichen. Für weitergehende Informationen und ein persönliches Gespräch kontaktieren Sie Marion Graber (044 277 70 12, [marion.graber@evb.ch](mailto:marion.graber@evb.ch)).

Bestellen Sie eine Legatsbroschüre mit dem nebenstehenden Talon oder direkt bei der EvB unter Tel. 044 277 70 00, [info@evb.ch](mailto:info@evb.ch) oder [www.evb.ch](http://www.evb.ch)



**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

# Ihre Mitarbeit unterstützt uns

## Entwicklungsthemen in die Schule tragen

Als ehrenamtliche/r **Schulbesucher/in** wollen Sie bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für entwicklungspolitische Themen wecken. Voraussetzung für Schulbesuche ist ein längerfristiges Engagement.

Kontaktperson bei der EvB:

Jürg Keller, Tel. 044 277 70 14,  
juerg.keller@evb.ch  
(erreichbar Dienstag und Mittwoch)

## Einspringen, wenns nötig ist

Als **freiwillige/r Mitarbeiter/in** der EvB helfen Sie mit, wenn Not am Mann respektive der Frau ist. Sei es bei der EvB im Büro zum Einpacken von Couverts, an einem Stand zum Sammeln von Unterschriften oder zum Mithelfen an einer Veranstaltung. Einsätze in unregelmässigen Abständen.

Kontakt:

EvB, Tel. 044 277 70 00, info@evb.ch

## Aktiv werden

Als Mitglied einer **Regionalgruppe** tragen Sie dazu bei, die Anliegen, Forderungen und Informationen der EvB in Ihrer Region zu verbreiten.

Kontaktpersonen:

- Regionalgruppe Basel und Bestellung des regionalen Informationsblattes «Klämmerli»: Peter Ernst, Tel. 061 841 27 47, ernst.buus@pop.agri.ch

– Regionalgruppe Zürich:

Andreas Weber, Tel. 041 741 72 10,  
andi.w@gmx.ch,  
Stefan Peer, Tel. 044 401 57 44,  
stefan.peer@bluewin.ch

– Regionalgruppe Zentralschweiz:

Thomas P. Scherrer, Tel. 041 420 20 51,  
thomas\_scherrer@bluewin.ch  
Anita Bachmann,  
anita\_bachmann@gmail.com

## Bücher unter die Lupe nehmen

Als **Teilnehmer/in einer Lesegruppe** «Fremde Welten» lesen und beurteilen Sie Kinder- und Jugendmedien für das Verzeichnis «Fremde Welten». Zurzeit gibt es je eine Lesegruppe für Erwachsene in Basel und Zürich. Neue LeserInnen sind jederzeit sehr willkommen.



Kontaktperson:

Kinderbuchfonds Baobab,  
Frau Cyrilla Gadiant, Tel. 061 333 27 26,  
c.gadiant@baobabbooks.ch

**Herzlichen Dank für Ihr Engagement!**



Erklärung von Bern  
Dichiarazione di Berne  
Déclaration de Berne



**Erklärung von Bern**

**Dienerstrasse 12**

**Postfach**

**CH-8026 Zürich**

**[www.evb.ch](http://www.evb.ch)**

**[info@evb.ch](mailto:info@evb.ch)**

**Tel. +41 (0)44 277 70 00**

**Fax +41 (0)44 277 70 01**

**Postkonto 80-8885-4**

Déclaration de Berne

Rue de Genève 52

CH-1004 Lausanne

[www.ladb.ch](http://www.ladb.ch)

[info@ladb.ch](mailto:info@ladb.ch)

Tél. +41 (0)21 620 03 03

Fax +41 (0)21 620 03 00

Compte postal 10-10813-5

Dichiarazione di Berna

Casella postale 1356

CH-6501 Bellinzona

[www.db-si.ch](http://www.db-si.ch)

[info@db-si.ch](mailto:info@db-si.ch)

Tel. +41 (0)44 739 26 84

Mobile 079 592 77 46

Conto postale 69-7236-5



## Bestell- und Anmeldetalon

### Ich will die EvB unterstützen:

- Als EvB-Mitglied (ab 60 Franken)
  - Als SpenderIn. Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.
  - Als EvB-Jugendmitglied (bis 18 Jahre 18 Franken)
- Geburtstag: .....

### Ich möchte mehr Informationen über die EvB:

- Probeabonnement: 3 Ausgaben des EvB-Magazins «erklärung!»
- EvB-Selbstdarstellungsbroschüre \_\_\_\_\_
- EvB-Jahresbericht 2008 (diese Broschüre) \_\_\_\_\_
- EvB-Legatsbroschüre \_\_\_\_\_

### Neuerscheinungen 2008 zum Bestellen:

#### EvB-Dokumentationen

- Revolution in der Modebranche.  
*EvB-Dokumentation 1/08, A5, 36 Seiten, CHF 6.–*
- Liaisons dangereuses: Bilaterale Freihandelsabkommen Nord-Süd  
*EvB-Dokumentation 2/08, A5, 32 Seiten, CHF 6.–*

Bis zum letzten Tropfen: Wie Agrotreibstoffe den Kampf um Ressourcen verschärfen.

*EvB-Dokumentation 3/08, A5, 36 Seiten, CHF 6.–*

Ein Elefant im Wohnzimmer: Entwicklungsländer verlieren durch Steueroasen über 245 Milliarden Dollar jährlich.

*EvB-Dokumentation 4/08, A5, 36 Seiten, CHF 6.–*

#### EvB-Publikationen

Fair Fashion? Schweizer Modefirmen im Vergleich.

*Herausgegeben von der EvB, 2008, 64 Seiten, A4, CHF 12.–*

Fremde Welten 2008/2009. Kinderbuchfonds Baobab.

*17. Ausgabe, Basel 2007, ISBN 978-3-905804-01-0, 128 Seiten, broschiert, CHF 16.–*

Alle Preise exklusive Versandkosten.  
Absender auf der Rückseite nicht vergessen!

**Sämtliches Material und viel mehr kann auch direkt auf [www.evb.ch](http://www.evb.ch) bestellt werden.**

Bitte  
frankieren.  
Danke!

Erklärung von Bern  
Postfach  
8026 Zürich

ABSENDER/-IN

Herr  Frau

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum (für statistische Zwecke)

**Karte abtrennen und einsenden. Bestellungen können auch unter  
Telefon +41 (0)44 277 70 00, Fax +41 (0)44 277 70 01, [info@evb.ch](mailto:info@evb.ch) oder  
[www.evb.ch](http://www.evb.ch) aufgegeben werden. Besten Dank.**